

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1102

ANFANG

Am 6. August starb in Werder der Maler

PROFESSOR KARL HAGEMEISTER

Ordentliches Mitglied der Preußischen Akademie der Künste

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 9. August, nachmittags 2½ Uhr
auf dem alten Friedhof in Werder statt.

Berlin, den 8. August 1933

DER PRÄSIDENT
IN VERTRETUNG
AUG. KRAUS

Am 6. August starb in Werder der Maler

PROFESSOR KARL HAGEMEISTER

Ordentliches Mitglied der Preußischen Akademie der Künste

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 9. August, nachmittags 2½ Uhr
auf dem alten Friedhof in Werder statt.

Berlin, den 8. August 1933

DER PRÄSIDENT
IN VERTRETUNG
AUG. KRAUS

J. Parf
H. E. Sharpe

P.
H. Akm
J. G.
A. M.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W.8. PARISER PLATZ 4

den 17. August 1933

Streng vertraulich!

Die Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamteniums werden nach den mit dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gepflogenen Verhandlungen sinngemäss auf die Mitglieder der Akademie der Künste angewendet werden. Es wurde dabei vereinbart, dass die Akademie sich bei den Mitgliedern, die Lehrer der dortigen Anstalt sind, auf das Ergebnis der von ihnen dort ausgefüllten Fragebögen stützt.

Die in Betracht kommenden Mitglieder sind:
Die Professoren Blunck, Gessner, Hosaeus, Jansen, Taut.

Ich bitte mir gefälligst dienstlich-vertraulich mitzuzeigen, ob diese Mitglieder

- 1.) arisch im Sinne des oben genannten Gesetzes sind oder nicht,
- 2.) wie sie die Frage eventueller Parteizugehörigkeit beantwortet haben.

Der Präsident

An
den Herrn Rektor der Technischen
Hochschule
Bln-Charlottenburg

Berliner Str. 170/172

Jm Auftrage
M. Albrecht
Walter

Technische Hochschule Berlin Charlottenburg, den 28. August 1933

123 *Ch*
Urschriftlich zurück
an den Herrn Präsidenten der Preußischen
Akademie der Künste,

Berlin

Die von den Mitgliedern des Lehrkörpers ausgefüllten Fragebögen befinden sich beim Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Abschriften sind hier nicht zurückbehalten worden; infolgedessen kann Ihre freundliche Anfrage von mir nicht beantwortet werden. Ich stelle ergebenst anheim, sich an das Ministerium zu wenden.

Nas die Parteizugehörigkeit anbetrifft, so wird wohl auch das Ministerium nur zum Teil Auskunft geben können, da zahlreiche Mitglieder des Lehrkörpers, darunter auch einige der von Ihnen genannten Herren, einen vereinfachten Fragebogen ausgefüllt haben, in dem die Frage nach der Parteizugehörigkeit nicht gestellt ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Rektor

I.V.

Kloss

aus: 1102

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST

Abschrift

Verhandelt in einer Periensitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Kraus

Amersdorffer
Böttmann
Gessner
Kraus
Manzel
Paul
Pfannschmidt

Berlin, den 9. August 1933
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

1. Es findet eine Aussprache über die Besetzung der zurzeit freien Meisteratelievorsteherstellen und der demnächst freiwerdenden Stelle des Vorstehers des Meisterateliers für Graphik statt. Dazu wird der Erlass des Herrn Ministers vom 25. Juli d. J. bekanntgegeben, in dem mitgeteilt wird, dass Professor Edwin Scharff für das freie Meisteratelier für Bildhauerei in Aussicht genommen ist. Im Zusammenhang mit diesem Erlass werden vertraulich die Gründe erörtert, die zur Beurlaubung von Professor Scharff in seiner Stellung als Lehrer an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst geführt haben.

Professor Amersdorffer teilt das Wesentliche aus dem Material mit, das ihm Professor Scharff zur Verteidigung gegen die gegen ihn erhobenen Vorwürfe vorgelegt hat. Die Aussprache findet unter ausdrücklicher

ausdrücklicher Betonung strenger Vertraulichkeit statt. Professor Paul tritt für Professor Scharff entschieden ein.

Die Anwesenden beschliessen den Herrn Minister zu bitten, den Senat für seine Stellungnahme in dieser Angelegenheit noch zu befristen da sie zu wichtig ist, um in einer Feriensitzung über sie Beschluss fassen zu können. Der Senat hat auch den Wunsch, zu seinen früheren Vorschlägen erneut Stellung zu nehmen.

Dettmann teilt mit, dass er sich selbst beim Ministerium um die Uebertragung einer Meisteratelievorsteherstelle beworben hat. Er

Dr. Amersdorffer (was dieser bestätigt) von dieser Bewerbung Kenntnis gegeben.

2. Amersdorffer berichtet über den Plan einer Cornelius-Ausstellung. In der letzten Sitzung ist angeregt worden, bei der National-Galerie den Antrag zu stellen, dass zur Ehrung von Peter von Cornelius aus Anlass seines 150. Geburtstages wenigstens für einige Zeit die Cornelius-Säle wieder hergestellt werden. Amersdorffer regt an, dass die Ausstellung der Cornelius-Kartons in der Akademie selbst stattfindet. Er hat bereits mit dem kommissarischen Direktor der Galerie Dr. Schardt über eine solche Möglichkeit gesprochen. Dr. Schardt hat sich mit einer evtl. gemeinsamen Ausstellung in den Räumen der Akademie einverstanden erklärt. Amersdorffer legt die technischen Möglichkeiten einer solchen Ausstellung, die gewisse Schwierigkeiten bietet dar. Der Senat erklärt sich mit dem Plan, die Ausstellung gemeinsam mit der Nationalgalerie in den Räumen der Akademie zu veranstalten, einverstanden.

Schluss der Sitzung 12 Uhr.

gez. A^o. Kraus

gez. Dr. Amersdorffer

A k t e n v e r m e r k

Gegen das Mitglied der Abteilung für die bildenden Künste Professor Edwin S c h a r f f ist der Vorwurf erhoben worden, er habe sich in der Zeit der Räteregierung in München in der Künstlerschaft kommunistisch betätigt. Auf diesem Grunde ist auch seine Beurlaubung als Lehrer der Vereinigten Staatschulen erfolgt.

Professor Scharff, mit dem ich persönlich gesprochen habe, bestreitet lebhaft die Richtigkeit der gegen ihn erhobenen Vorwürfe und hat mir Abschriften seiner Eingabe an Minister Raut und einiges Material übergeben, von dem Briefe von Professor Hönig und von Professor Caspar besonders wesentlich erscheinen (Abschriften davon sowie Abschrift eines Briefes von Frau Emmi Leisner liegen hier bei).

Der Direktor der Porzellanmanufaktur Freiherr von Pechmann, den ich über den Fall Scharff befragte, erklärte mir, dass man in den Kreisen der Münchener Künstlerschaft von der Richtigkeit der gegen Scharff erhobenen Vorwürfe im allgemeinen überzeugt sei. Die Aeusserungen von Caspar und Hönig widersprechen allerdings dieser Auskunft.

Darüber, ob die Beurlaubung von Prof. Scharff wieder rückgängig gemacht wird, hat das Ministerium bis jetzt noch nicht entschieden.

Seine arische Abstammung hat Prof. Scharff nachgewiesen.

Berlin, den 24. Juni 1933

Amersdorffer

Abschrift!

Berlin den 2. Mai 1955

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin, Unter den Linden 4.

Sehr verehrter Herr Minister!

Wie ich höre, soll meine Beurlaubung darauf zurückzuführen sein, dass mir zum Vorwurf gemacht wird, ich hätte mich während der Revolution in den Jahren 1918, 1919 in München kommunistisch betätigt. Diese Behauptungen entsprechen in keiner Weise der Wahrheit.

Die hier in Betracht kommenden Vorgänge in München im Winter 1918/1919 sind mir auch heute noch nach mehr als 14 Jahren in klarer Erinnerung. Sie haben sich folgendermassen zugetragen.

Während der Haupttage der Revolution erschien bei mir und anderen jungen Künstlern ein mir bis dahin völlig unbekanntem junger Mann, der sich als Bildhauer und künstlerischer Berater Eisner's ausgab. Er erklärte mir, dass er Auftrag und Vollmacht hätte, die Akademie zu schliessen. Dies müsse sofort geschehen, da von anderer radikaler Seite geplant sei, die Akademie völlig aufzulösen. Dieser Absicht müsse durch eine sofortige vorübergehende Schließung vorbeugt werden.

Durch diese Erklärung wurde ich - obwohl an der Revolution und ihren Erscheinungen völlig unbeteiligt - zu einer Entscheidung gedrängt, die ich als unpolitisch nur im Interesse der Kunst gemacht habe. Hierbei hatte ich nur den einzigen Wunsch und Gedanken, die Entwicklung auf dem Gebiet der bildenden Kunst in beruhigenden Sinne zu beeinflussen und von Politik fernzuhalten. Hierdurch wurde erreicht, dass die Schließung der Akademie lediglich auf dem Papier stand, da Schüler und Professoren unbehindert weiter arbeiten konnten.

aus: 402/6

Abschrift!

München, den 30.4.1933
Elisabethstr. 38

Es war nun das Bestreben, möglichst viele Künstler verschiedener Richtung für die kommenden Aufgaben zusammenzuschliessen. Zu diesem Zweck wurde ein Künstlerrat gebildet, mit der Aufgabe, über Reformen der Kunsterziehung zu beraten. Diesem Künstlerrat gehörten die bedeutendsten Künstler Münchens an.

Nur aus rein ideellen Erwägungen hatte ich mich entschlossen, mitzuarbeiten. Bei einer Sitzung wurde mir von Akademieprofessor von Habermann mitgeteilt, dass er die Absicht habe, mir eine Professur zu geben. Ich bat, hiervon abzusehen, da mich der Gedanke, die Kunst unter den gegebenen schwierigen Umständen zu schützen, zur Mitarbeit veranlasst hätte. In einer Künstlerversammlung im Deutschen Theater, in welcher mehrere Künstler von Ruf gesprochen hatten, sprach ich am Schluss meiner Ausführungen mit besonderer Betonung auf, dass es von grösster Wichtigkeit wäre, die geplanten Reformen ohne Uebereinigung mit Ruhe und Ueberlegung zu bearbeiten.

Ich erkläre auf das nachdrücklichste, dass ich mich weder bei dieser Gelegenheit, noch sonst jemals politisch oder gar kommunistisch betätigt habe.

In ausgezeichneter Hochachtung
ganz ergebenst
gez. Edwin Scharff.

An das Preussische Staatsministerium für Unterricht und Kultur,
Herrn Staatsminister Dr. Bäst

Berlin, Unter den Linden 4

Betreff:
Beurlaubung von Professor Edwin Scharff.

Sehr verehrter Herr Minister!

Wie ich höre, ist Bildhauer Edwin Scharff, Professor an der Hochschule Charlottenburg als Lehrer beurlaubt worden.

Ich kenne die näheren Gründe dieser Massregel nicht, aber ich halte mich verpflichtet, Ihnen, Herr Staatsminister, in der Angelegenheit Folgendes mitzuteilen:

Ich kenne Edwin Scharff, dessen Bedeutung als Künstler unbestritten ist, seit vielen Jahren, kenne seine betonte nationale deutsche Einstellung und halte es für ganz unmöglich, dass er sich je in kommunistischem Sinne betätigt oder gar dieser Partei angehört haben könnte. Ich kann im Gegenteil versichern, dass Scharff seiner Zeit - im Frühjahr 1919 in München von einem so genannten "Aktionsausschuss revolutionärer Künstler" - dessen Aktivität im umgekehrten Verhältnis zu seiner Grösse und künstlerischen Bedeutung lag - aufs heftigste angegriffen wurde, weil er sich als einer der Führer der jüngeren Künstler den Ausschuss der (nationalgesinnten) Münchner Künstlerschaft - dem Künstlerrat - unter dem Vorsitz von Akademieprofessor Frh. von Habermann einordnete und jene radikale Gruppe kommunistischer Künstler bekämpfte.

Herr Scharff hat mir im Mai 1931, als vor 2 Jahren, mitgeteilt

geteilt, dass er sich aus innerer Ueberzeugung hinter die nationale Bewegung Adolf Hitlers stelle und als ich ihn vor Jahren frist im Mai 1932 in Berlin traf, wiederholte er mir gegenuber, dass er sich rückhaltlos zu Adolf Hitler bekenne und nur von seiner grossen nationalen Bewegung die Rettung aus den heissen Zuständen unseres politischen und kulturellen Leben erwartete.

Der NSDAP. anzugehören war ihm als preussischer Beamter in dieser Zeit verboten.

Zu weiteren Auskünften in dieser Angelegenheit stehe ich jeder Zeit zur Verfügung.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Jhr ergebener

gez. Professor Karl Caspar.

Abschrift!

Der Bundespräsident des
Bundes Deutscher Architekten

München, den 28. 4. 1953
Augustinerstrasse 1/1

Herrn Professor Bruno Paul, Architekt BDA

Berlin St. II, Prinz Albrechtstr. 8a

Sehr geehrter Herr Collego!

In Beantwortung Ihres Schreiben vom 27. d. M. teile ich Ihnen umgehend mit: Die Nachricht, dass der Bildhauer Professor Edwin Scharff als Lehrer der Akademie plötzlich beurlaubt werden ist, hat mich in künstlerischen Interessen ungemein peinlich überrascht, da ich gerade Scharff als einen der tiefstgelehrtesten und aussichtsreichsten Plastiker immer mehr geschätzen gelernt habe.

Dem Künstlerrat München 1919 gehörten fast alle namhaftesten Münchner Künstler an. Ich will Ihnen nur die Namen nennen:

A. von Hildebrand, Freiherr von Habermann, Karl von Marr, Theodor Fischer, Richard Riemerschmid, Hermann Urban, Max Ubold und noch einige andere ausser mir, deren Namen mir im Augenblick nicht geläufig sind. Jedenfalls konnte man die Künstlerrat nicht als revolutionäre Organisation anprechen, denn ich als damaliger 1. Schriftführer war eine absolut konservative Natur und habe diesen meinen politischen Standpunkt auch mit grosser Beharrlichkeit und Schärfe durchgesetzt. Wenn auch Professor Scharff mit den jüngeren Künstlern, wie Ubold, Mühlbauer u.a. eine etwas andere Einstellung gehabt haben mögen, so habe ich doch in der Zusammenarbeit und Aussprache niemals das Empfinden gehabt von einem roten oder Spartakistischen

schen

schen Terror, vielmehr waren die Formen unserer Unterhaltungen und Auseinandersetzungen so anständig wie möglich.

Der damalige Akademiedirektor war übrigens nicht Baron Haber, sondern Ferdinand von Miller.

Auf alle Fälle kann aus dem Verhalten Scharff's in der Münchener Rätezeit, speziell dem mir bekannt gewordenen Verhalten innerhalb des Münchener Künstlerrates unmöglich unter den heutigen Verhältnissen ein Strick gedreht werden.

Ich persönlich würde es außerordentlich bedauern, wenn ein so starker Künstler wie Scharff einer doch wahrscheinlich mehr auf Uebertreibungen aufgebauten Stellungnahme in der Vergangenheit zum Opfer fallen würde.

Ich bitte bei Gelegenheit Herrn Professor Scharff bestens von mir zu grüssen und verbleibe
mit hochachtungsvollen Grüßen

Jhr sehr ergebener
gez. E. König.

Abschrift!

Kunstverein Ulm, E.V.

Ulm (Donau), den 28.4.1933

An das Preussische Kultusministerium,
Personalsabteilung, Berlin, Unter den Linden.

Hohes Kultusministerium !

Zur Beurlaubung des aus Neu-Ulm stammenden Professors Edwin Scharff Berlin gestatte ich mir im Namen zahlreicher Ulmer und Neu-Ulmer Kunstfreunde und Bekannten von Professor Scharff erg. Folgendes mitzuteilen.

Die Beurlaubung von Prof. Scharff wegen seiner angeblichen politischen Linkseinstellung kam für uns Ulmer und Neu-Ulmer völlig überraschend, da wir, besonders der Unterzeichnete, Prof. Scharff schon seit 1929 als einen Mann kennen, der bestimmt schon damals politisch rechts gerichtet war und mit der NSDAP sympathisierte, wenngleich er als preuss. Staatsbeamter dieser Partei damals nicht offiziell angehörte und angehören durfte.

Der Kunstverein Ulm veranstaltete im November 1929 eine größere Scharff-Ausstellung, die der Künstler persönlich einrichtete u.a. auch mit der für den Reichstag geschaffenen Hindenburgbüste. Der Eröffnung wohnten Vertreter von Ulmer und Neu-Ulmer Behörden, sowie die Reichswehr bei, an der Spitze der Kommandant der Festung Ulm. Damals und ganz besonders bei seinem hiesigen 4 monatigen Aufenthalt vom März bis Juli 1932 anlässlich der Errichtung des Neu-Ulmer Ehrenmals, womit er als gebürtiger Neu-Ulmer und ehemaliger Bayerischer Frontsoldat und Kriegsbeschädigter beauftragt worden war, sprachen wir oft von der politischen Entwicklung im Reich. Wir besuchten im

Frühjahr

Frühjahr 1932 auch einen Sprechnachmittag der NSDAP beim jetzigen Polizeipräsidenten von Nürnberg Frhr. v. Mahlisen-Ponickau in Niederraunau (bayr. Schwaben), wo der Referent Blaichinger von der Reichsleitung München der NSDAP referierte. Hierbei beteiligte sich auch Prof. Scharff entschieden an der politischen Aussprache und keiner der Beteiligten hegte den geringsten Zweifel an seiner politischen Zuverlässigkeit, sonst wäre er als Gart zur Teilnahme überhaupt nicht aufgefordert worden. Ich bitte sich in dieser Richtung zu erkundigen bei Frhr. v. Mahlisen-Ponickau, Polizeipräsident in Nürnberg und dem Ulmer Ortsgruppenführer des Kampfbunds für deutsche Kultur, Architekt Kraus, Mitglied der NSDAP, Ulm. Weitere sachdienliche Referenzen der nationalen Front kann ich auf Verlangen nachbringen. Auf obigen Gründen und, da wir von der positiven Rechtseinstellung von Prof. Scharff überzeugt waren und noch sind, bitten wir die getroffene Maßnahme nachprüfen und balmöglichst rückgängig machen zu wollen.

Jn aller Hochachtung!

gez. i. A. Dr. jur. Hoelder-Weiss
Rechtsanwalt und 1. Vorsitzender
Oberlautnant a.D. u. Mitglied der
NSDAP

Abschrift!

Ulm, den 4. Mai 1944

Herrn Professor Bruno Paul, Berlin.

Hochgeehrter Herr Professor,

mit Beifürzung vernehme ich, dass Herr Bildhauer Scharff die Funktion des Lehrers an der staatlichen Schule entzogen werden solle. Für seine Tätigkeit als Künstler wird eine solche Maßnahme keine nachteilige Folge sein, aber die Schule verliert viel. Nach dem Eindruck, den ich vor 10 Jahren nach einigen Portraitsitzungen empfing, stellte ich mir die unmittelbare Wirkung seiner Persönlichkeit als höchst belebend vor und die Auswahl an Künstlern, die ihm an Kraft und Größe, an Auffassung gleichkämen, dürfte zur Zeit eine sehr beschränkte sein. Ist die Entlassung wirklich unwiderruflich? Auch wenn Sie im Ministerium zu seinen Gunsten vorstellig würden?

Von einer direkten Eingabe meinerseits an den Herrn Reichskanzler möchte ich meinerseits Abstand nehmen.

Sehr ergeben

der Jhrige

gez. H. Wölfflin.

Abschrift!

Brief der Kammersängerin Emmy Leisner
an Frau Professor Edwin Scharff

Berlin, den 27. 4. 1944
Talentzien tr. 12b

Liebe Ilon Scharff,

zu meiner grossen Erstaunung lasse ich heute von der
Beurteilung Scharff's und ich kann mir diese Maßnahme nicht
anders erklären, als dass hier eine furchtbare Verleumdung
im Gange sein muss.

Durch unsere langjährige Freundschaft und die beglückende
Erkenntnis eines Menschen und Künstlers wie Scharff habe ich
wohl besondere Gelegenheit gehabt, von seiner grossen nationa-
len Einstellung Zeuge zu sein! Er war derjenige, der sich
seit Jahren für unsere nationalsozialistische Bewegung einset-
zte und uns für diese begeisterte. Es ist doch undenkbar, dass
ein solcher Mensch, der für unsere nationale Kunst in Wort
und Tat wirkte, durch einen verhängnisvollen Irrtum ausgeschrie-
den werden soll, wo wir gerade Künstler von seinem Format zu
unserem Aufbau brauchten.

Ihr müsst alles daran setzen, um diese Maßnahme abzuwenden
und ihn wieder an den Platz zu stellen, wo er hingehört,
um für uns alle, die an Deutschlands Aufbau glauben, zu wir-
ken.

Wenn ich irgend etwas zur Klärung beitragen kann, so ver-
fügt ganz über mich.

immer Deine

gez. Emmy Leisner.

Abschrift!

An den komm. Direktor der Vereinigten Staatsschulen Berlin,
Herrn Prof. Kutschmann.

Mit der Bitte um Weiterleitung an das Kultusministerium

Die Schülerschaft der Klasse des Herrn Professor Scharff
bittet, sich zur Beurlaubung ihres Lehrers aussern zu dürfen.

Wir sind durch die Maassnahme des Kultusministeriums in un-
serer Ausbildung äusserst empfindlich betroffen. Nach unserer
Ueberzeugung vereinigte Herr Professor Scharff mit einem außer-
ordentlichen künstlerischen Schaffen eine Lehrtätigkeit, die für
seine Schüler und für den kulturellen Aufbau unseres Staates von
sehr hohem Werte ist. Wir verehren in ihm einen Lehrer, der sein
Amt dem Staat und der Schülerschaft gegenüber mit starkem Verant-
wortungsbewusstsein in absolut deutschem Sinne führte.

Wir richten dieses Gesuch an die Regierung auf der Ueberzeu-
gung heraus, dass sein Schaffen und Empfinden zutiefst im deut-
schen Wesen wurzelt und bitten den Herrn Kultusminister, uns und
der deutschen Kunst diesen Mann als Führer zu erhalten.

gez. Michael Schoberth
" W. Peter
" Erich Marquartha
" Carla Brill
" Elisabeth Nobiling
" Heinz Holthaus.

Abschrift

Berlin den 2. Mai 1933

16

Es war nun das Bestreben, möglichst viele Künstler verschiedener
Richtung für die kommenden Aufgaben zusammenzustellen. Zu diesem
An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

wurde ein Künstlerrat gegründet, der die Künstlervereinigung

Berlin, Unter den Linden 4.

der Künstlervereinigung zu beraten. Diese Künstlervereinigung als be-

lieutendsten Künstler umfasste ca.

Sehr verehrter Herr Minister!

Um mir mein Leben erzählen hatte ich mich entschlossen, mit
Wie ich höre, soll meine Beurlaubung darauf zurückzuführen sein,
zu arbeiten. Bei einer Tafel wurde
daß mir zum Vorwurf gemacht wird, ich hätte mich während der Revolution
beteiligt, da er die Meinung habe
in den Jahren 1918, 1919 in München kommunistisch betätigt. Dieses Be-
hauptungen entsprechen in keiner Weise der Wahrheit.
den geschilderten schwierigen Zuständen zu schaffen und zu überleben.

Die hier in Betracht kommenden Vorgänge in München im Winter 1918/
1919 sind mir auch heute noch nach mehr als 14 Jahren in klarer Er-
innerung. Sie haben sich folgendermaßen zugestragen.

Während der Hauptage der Revolution erschien bei mir und anderen
Wichtigkeit war, die geplanten Reformen ohne Unterbrechung mit den
jungen Künstlern ein mir bis dahin völlig unbekannter junger Mann, der
Überleitung zu bearbeiten,
sich als Bildhauer und künstlerischer Berater Eisner's ausgab. Er er-
klärte mir, daß er Auftrag und Vollmacht hätte, die Akademie zu
Gelegenheit, noch sonst jemals politisch oder kommunistisch betar-
tigt zu werden,
geplant sei, die Akademie völlig aufzulösen. Dieser Absicht müsse durch
eine sofortige vorübergehende Sagliebung vorgebeugt werden.

Durch diese Erklärung wurde ich - obwohl an der Revolution und
ihren Erscheinungen völlig unbeteiligt - zu einer Entscheidung gedrängt,
die ich als unpolitischer nur im Interesse der Kunst mitgemacht habe.
Hierbei hatte ich nur den ~~Maximalkommt~~ den einzigen ~~maximalen~~ Wunsch und
Gedanken, die Entwicklung auf dem Gebiet der bildenden Kunst in beru-
higenden Sinne zu beeinflussen und von Politik fernzuhalten. Hierdurch
wurde erreicht, daß die Schließung der Akademie lediglich auf dem Papier
stand, da Schüler und Professoren unbehindert weiter arbeiten konnten.

4247629

• в певній межі залежно від

Es war nun das Bestreben, möglichst viele Künstler verschiedener Richtung für die kommenden Aufgaben zusammenzuschließen. Zu diesem Zweck wurde ein Künstlerrat gebildet, mit der Aufgabe, über Reformen der Kunsterziehung zu beraten. Diesem Künstlerrat gehörten die bedeutendsten Künstler Münchens an.

Nur aus rein ideellen Erwägungen hatte ich mich entschlossen, mitzuarbeiten. Bei einer Sitzung wurde mir von Akademieprofessor von Habermann mitgeteilt, daß er die Absicht habe, mir eine Professur zu geben. Ich bat, hiervon abzusehen, da mich der Gedanke, die Kunst unter den gegebenen schwierigen Umständen zu schützen, zur Mitarbeit veranlaßt hätte. In einer Künstlersversammlung im Deutschen Theater, in welcher mehrere Künstler von Ruge gesprochen hatten, sprach ich am Schluß meiner Ausführungen mit besonderer Betonung aus, daß es von größter Wichtigkeit wäre, die geplanten Reformen ohne Ueberreilung mit Ruhe und Ueberlegung zu bearbeiten.

Ich erkläre auf das nachdrücklichste, daß ich mich weder bei dieser Gelegenheit, noch sonst jemals politisch oder gar kommunistisch betätigt habe.

In ausgezeichneter Hochachtung
Ich kann im Gegenteil versichern, daß ich Ihnen sehr zuversichtlich auf die Zukunft schaue.

ganz ergebenst

näherer Kunstler" - dessen Aktivität galt als eine der wichtigsten zu seiner

unter dem Vorsitz von Akademieprofessor Dr. von Tschirnhaus.

und jene radikale Gruppe kommunistischer Künstler weiter.

Herr Scharff hat mir im Mai 1931, als vor 2 Jahren waren, einen

Anschrift

Anschrift

München, den 30. 4. 1933.
Elisabethstraße 38

An das Preussische Staatsministerium für Unterricht und Kultur,
Herrn Staatsminister Dr. R u s t
Berlin, Unter den Linden 4

Betreff:
Beurlaubung von Professor Edwin Scharff.

Sehr verehrter Herr Minister !

Wie ich höre, ist Bildhauer Edwin Scharff, Professor an der Hochschule Charlottenburg als Lehrer beurlaubt worden.

Ich kenne die näheren Gründe dieser Maßregel nicht, aber ich halte mich verpflichtet, Ihnen, Herr Staatsminister, in der Angelegenheit Folgendes mitzuteilen.

Ich kenne Edwin Scharff, dessen Bedeutung als Künstler unbestritten ist, seit vielen Jahren, kenne seine betonte nationale deutsche Einstellung und halte es für ganz unmöglich, daß er sich je in kommunistischen Sinne betätigt oder gar dieser Partei angehört haben könnte. Ich kann im Gegenteil versichern, daß Scharff seiner Zeit - im Frühjahr 1919 in München von einem sogenannten "Aktionsausschuß revolutionärer Künstler" - dessen Aktivität im umgekehrten Verhältnis zu seiner Größe und künstlerischen Bedeutung lag - aufs heftigste angegriffen wurde, weil er sich als einer der Führer der jüngeren Künstler den Ausschuß der (nationalgesinnten) Münchner Künstlerschaft - dem Künstlerrat unter dem Vorsitz von Akademieprofessor Frh. von Habermann einordnete und jene radikale Gruppe kommunistischer Künstler bekämpfte.

Herr Scharff hat mir im Mai 1931, als vor 2 Jahren schon, mit-
~~xxxxxxxx~~

卷之二

13

Amorphochelone nivalis (Vosseler) nov. gen. nom. pro *Amorphochelone* gen. nov.

„Herr Böhrer ist mir mit mir im Mai 1951 unterzeichneten „Aktenzeichen K 100“ als „Vorstand der Akademie für Kommunikationswissenschaften und Medienwissenschaften der Universität Regensburg“ vorgestellt worden.“

大清宮藏文書

geteilt, daß er sich aus innerer Ueberzeugung hinter die nationale Bewegung Adolf Hitlers stelle und als ich ihn vor Jahresfrist im Mai 1932 in Berlin traf, wiederholte er mir gegenüber, daß er sich rückhaltlos zu Adolf Hitler bekenne und nur von seiner großen nationalen Bewegung die Rettung aus den heillosen Zuständen unseres politischen und kulturellen Lebens erwarte.

Der NSDAP anzugehören war ihm als preussischer Beamter in dieser Zeit verboten.

Zu weiteren Auskünften in dieser Angelegenheit stehe ich jeder Zeit zur Verfügung.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
gerade Scharff als einen der wichtigsten Ihr ergebener
gez. Professor Karl Gessner

Der Bundespräsident des
Bundes Deutscher Architekten
der damalige Akademiedirektor von

dem Ferdinand von Miller.

München, den 28. 4. 1933
Augustinerstraße 1/3

Herrn Professor Bruno Paul, Architekt BDA
Berlin SW 11, Prinz Albrechtstr. 8 a
des Münchener Künstlerrates möglich unter den
ein Blick gewährt werden.

Sehr geehrter Herr College!

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 27. d. M. teile ich Ihnen
umgehend mit: Die Nachricht, daß der Bildhauer ~~Kästner~~ Professor Edwin
Scharff als Lehrer der Akademie plötzlich beurlaubt worden ist, hat
mich in künstlerischen Interesse ungemein peinlich überrascht, da ich
gerade Scharff als einen der tüchtigsten und aussichtsreichsten Plasti-
ker immer mehr schätzen gelernt habe.

Dem Künstlerrat München 1919 gehörten fast alle namhaften Münchner
Künstler an. Ich will Ihnen nur die Namen nennen:

A. von Hildebrand, Freiherr von Habermann, Karl von Marr, Theodor
Fischer, Richard Riemerschmid, Hermann Urban, Max Unold und noch einige
andere außer mir, deren Namen mir im Augenblick nicht geläufig sind.
Jedenfalls konnte man diesen Künstlerrat nicht als revolutionäre Or-
ganisation ansprechen, denn ich als damaliger 1. Schriftführer war eine
absolut konservative Natur und habe diesen meinen politischen Stand-
punkt auch mit großer Beharrlichkeit und Schärfe durchgesetzt. Wenn
auch Professor Scharff mit den jüngeren Künstlern, wie Unold, Mühlbauer
u. a. eine etwas andere Einstellung gehabt haben mögen, so habe ich
doch in der Zusammenarbeit und Aussprache niemals das Empfinden gehabt
von einem roten oder spartakistischen Terror, vielmehr waren die Formen
unserer Unterhaltungen und Auseinandersetzungen so anständig wie mög-
lich.

mitte

aber .b. 1920 gab ,nachdem
die Akademie nicht mehr bestanden war

seit jahreherausnahm 1920
nachdem die Akademie nicht mehr bestanden

ACE bestanden ,dass erster rossator nimm
nach Akademie nicht ,Herr nicht

! eigentlich noch bestanden nicht
nach der Akademie . .b. 1920 gab ,nachdem nicht mehr bestanden ist
niemals rossator zweck verhindert sich das ,dass der Künstler
ist ,ist nach dem Judentum politisch einschließlich der Todesstrafe
der ab ,finanziell bestimmt niemals bestanden werden kann nicht
eigentlich unterstellt kann bestimmt sich nicht als Todesstrafe
. edad am Freitag bestanden ihm kann ich

bestimmt bestanden als fast beständig 1921 gab ,nachdem bestanden mit
zuerst bestand sie zum nach dem Hörer der .ns teilnahm
ich bestand ,wurde nov 1921 ,nachdem nov bestand ,bestand nov .A
eigentlich noch kein Blatt hat ,nachdem bestimmt ,Kunstverein bestand ,bestand
.nis gütigleg jahrelang bestanden mi zum nach dem ,rim wahrscheinlich
.to erholungskloster als jahrelang bestanden war dann ein bestand
wie war verantwortlich .I regulär als bei nach ,nachdem bestimmt
.bestand bestanden nachdem bestand und bestand evtl. bestanden zu bestand
.mev .bestand bestand bestand bestand bestand bestand bestand bestand
.holz es ,nachdem bestand bestand bestand bestand bestand bestand
.tdad bestand bestand bestand bestand bestand bestand bestand bestand bestand
.nachdem bestand bestand bestand bestand bestand bestand bestand bestand bestand
.nachdem bestand bestand bestand bestand bestand bestand bestand bestand bestand
.nachdem bestand bestand bestand bestand bestand bestand bestand bestand bestand
.holz

Kunstverein Ulm, R.R.

Der damalige Akademiedirektor war übrigens nicht Baron Haber, sondern Ferdinand von Miller.

Auf alle Fälle kann aus dem Verhalten Scharff's in der Münchener Rätezeit, speziell dem mir bekannt gewordenen Verhalten innerhalb des Münchener Künstlerrates unmöglich unter den heutigen Verhältnissen ein Strick gedreht werden.

Ich persönlich würde es außerordentlich bedauern, wenn ein so starker Künstler wie Scharff einer doch wahrscheinlich mehr auf Uebertreibungen aufgebauten Stellungnahme in der Vergangenheit zum Opfer fallen würde.

Ich bitte bei Gelegenheit Herrn Professor Scharff bestens von mir zu grüßen und verbleibe

Die Linkslinie bestanden kann bestimmt mit hochachtungsvollen Grüßen
zusammen, da wir, besonders der Vorsitzende Ihr sehr ergebener
seit 1920 als einen Mann kennen, der bestimmt gez. E. König.
politisch rechts gerichtet war und mit der NSDAP sympathisierte,
gleich er als jahrelang Staatssekretär dieser Partei kann nicht bestimmt
zielt angehört und angehören durfte.

Der Kunstverein Ulm veranstaltete im November 1929 eine private
Scharffausstellung, die der Künstler persönlich einrichtete u. a. auch
mit der für den Reichstag geschaffenen Hintergrundtafel. Der Beauftragte
wohnten Vertreter von Ulmer und Neu-Ulmer Zeitungen, sowie die Wehr-
wehr bei, an der Spitze der Kommandant der Festung Ulm, Danziger und
ganz besonders bei seinem hiesigen 4 monatigen Aufenthalt von März
bis Juli 1932 anlässlich der Errichtung des Neu-Ulmer Museums, wo
mit er als gebürtiger Neu-Ulmer und überzeugter Bayerischer Nationalist
und Kriegsbeschädigter beauftragt worden war, sprachen wir über die
politischen Entwickelungen im Reich. Wir bemühten in keiner Weise

Abschrift

Kunstverein Ulm, E.V. einen Appell an den
Ulm (Donau), den 28.4.1933.

vom Nürnberg Jahren zu verhindern, dass

an der Universität Ulm einigen der Kultusministerium

rezipierte. Einzelheiten nach dem

An das Preussische Kultusministerium,
die Personalabteilung Berlin, Unter den Linden.

eingetragen Zweifel an seiner politischen

als auch die Meinung des Kultusministers

Hohes Kultusministerium !

Zur Beurlaubung des aus Neu-Ulm stammenden Professors Edwin Scharff Berlin gestatte ich mir im Namen zahlreicher Ulmer und Neu-Ulmer Kunstreunde und Bekannter von Professor Scharff erg. Folgendes mitzuteilen.

Die Beurlaubung von Prof. Scharff wegen seiner angeblichen politischen Linkseinstellung kam für uns Ulmer und Neu-Ulmer völlig überraschend, da wir, besonders der Unterzeichnete, Prof. Scharff schon seit 1929 als einen Mann kennen, der bestimmt schon ~~XXXXXX~~ damals politisch rechts gerichtet war und mit der NSDAP sympathisierte, wengleich er als preuss. Staatsbeamter dieser Partei damals nicht offiziell angehörte und angehören durfte.

Der Kunstverein Ulm veranstaltete im November 1929 eine größere Scharffausstellung, die der Künstler persönlich einrichtete u. a. auch mit der für den Reichstag geschaffenen Hindenburgbüste. Der Eröffnung wohnten Vertreter von Ulmer und Neu-Ulmer Behörden, sowie die Reichswehr bei, an der Spitze der Kommandant der Festung Ulm. Damals und ganz besonders bei seinem hiesigen 4 monatigen Aufenthalt vom März bis Juli 1932 anlässlich der Errichtung des Neu-Ulmer Ehrenmals, womit er als gebürtiger Neu-Ulmer und ehemaliger Bayerischer Frontsoldat und Kriegsbeschädigter beauftragt worden war, sprachen wir oft von der politischen Entwicklung im Reich. Wir besuchten im Frühjahr 1932 auch

23

<http://www.mtu.edu/~voda/>

... zu einer zentralen und einheitlichen sozialen Einheit auf, die nicht mehr von der sozialen Differenzierung bestimmt wird.

enkörs erie EECI redmewoi mi ejetinstanzenov miU nisteramtli red
kons .n .n ejetinstanze politische regeleitn red eih ,gesetzliche
gründung red .staatgründungszeitnemeldezen gatoden red rüL red zim-
-adoien eih eivs ,nachdem miU-nen Kons-Umlaum rot veteritv natiow
hnu elmeC .miU gantzen red fahnenfahrt red estig red nu ,red pme-
-stät red tindnektu meritom + meisein menies red stebmiede gans
-ow ,elmeerde miU-nen red gantzenfahrt red politisins EECI ist al-
-tobiednrotz redmiede hnu miU-nen regitüde red te tim-
-ter red dlo zit redmiede ,red mabt redmiede redmiede redmiede red
-dor EECI redmiede mi natiow .Mit redmiede mi yuvali redmiede redmiede

einen Sprechnachmittag der NSDAP beim jetzigen Polizeipräsidenten von Nürnberg Frhrn v. Mahlsen-Ponickau in Niederraunau (bayr. Schwaben), wo der Referent Blaichinger von der Reichsleitung München der NSDAP referierte. Hierbei beteiligte sich auch Prof. Scharff entschieden an der politischen Aussprache und keiner der Beteiligten legte den geringsten Zweifel an seiner politischen Zuverlässigkeit, sonst wäre er als Guest zur Teilnahme überhaupt nicht aufgefordert worden. Ich bitte sich in dieser Richtung zu erkundigen bei Frh. v. Mahlsen-Ponickau, Polizeipräsident in Nürnberg und dem Ulmer Ortsgruppenführer des Kampfbunds für deutsche Kultur, Architekt Kraus, Mitglied der NSDAP, Ulm. Weitere sachdienliche Referenzen der nationalen Front kann ich auf Verlangen nachbringen. Aus obigen Gründen und, da wir von der positiven Rechtseinstellung von Prof. Scharff überzeugt waren und noch sind, bitten wir die getroffene Maßnahme nachprüfen und baldmöglichst rückgängig machen zu wollen.

ist die Belebung wirklichen wissenschaftlichen und literarischen Ansehens
Sie im Ministerium zu haben. In aller Hochachtung !

Von einer diesen Blättern
gez. i. A. Dr. jur. Hoelder-Weiss
Rechtsanwalt und 1. Vorsitzender
Oberleutnant a.D. u. Mitglied
der NSDAP.

卷之三

25

20

mezzanine-lesliec registrat mied sachen web gattimommeqb nem
(nademid, uved) unvarenskeid ni mezzanine-lesliec .v. miret predmib nov
gattim web molid, lundleisien web nov mezzanine-lesliec taeretel web ev
na mezzanine-lesliec .tert. now doln stylized ledtem .estreliesen
-et web vif di mezzanine-lesliec web vencies nov eisztqasni mezzanine-les
-le nov dence ,tixxleissprevus mezzanine-lesliec na feliew mezzanine-les
-tisni vci .mehow dneboloenius tlicin tquarredj emsanielit ruz faw si
,mezzanine-lesliec .v. .mif led neghbaute na gattim mezzanine-lesliec
-lumen web vordutmeqqmato nemiu web hnu predmib ni dnebola/qiesilie
.mif ,qamrk web hslintiv ,manurk tkefido ,tutliq emsash tif abnu
fun dof mazd tnotz mezzanine-lesliec web mezzanine-lesliec emsash
-lesq web nov ruz sh ,hnu mezzanine-lesliec .v. .negniridam negniridam
-doe lnu neraw tquarredj ttrado .tert nov gattimommeqb mevit
-tisliqemtib lnu negniridam emsash emsash eib ruz mezzid ,hnu

Das ist der Absatz aus dem Bericht über die Arbeit des Deutschen Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda im Jahre 1938:

Abschrift

Zürich, den 20. Mai 1933

Herrn Professor Bruno Paul, Berlin.

Hochgeehrter Herr Professor

mit Bestürzung vernehme ich, daß Herr Bildhauer Scharff die Funktion des Lehrers an der staatlichen Schule entzogen werden solle. Für seine Betätigung als Künstler wird eine solche Maßnahme keine nachteilige Folge sein, aber die Schule verliert viel. Nach dem Eindruck, den ich vor 10 Jahren nach einigen Portraitsitzungen empfing, stellte ich mir die unmittelbare Wirkung seiner Persönlichkeit als höchst belebend vor und die Auswahl an Künstlern, die ihm an Kraft und Größe, an Auffassung gleichkämen, dürfte zur Zeit eine sehr beschränkte sein. Ist die Entlassung wirklich unwiderruflich? Auch wenn Sie im Ministerium zu seinen Gunsten vorstellig würden?

Von einer direkten Eingabe meinesseits an den Herrn Reichskanzler möchte ich meinesseits Abstand nehmen.

Deutschland keinen guten Reststand heimlich.

Wenige Tage später wurde Schrift ergeben

der Ehre

卷之八

gez. H. Wölfflin.

Geöffnet am 10. Mai 1933

Emmi Leisner

Abschrift

Brief der Kammersängerin Emmi Leisner
an Frau Professor Edwin Scharff

Berlin, den 27. 4. 1933.
Tauentzienstr. 12 b

Liebe Ilon Scharff,

zu meiner großen Erschütterung lese ich heute von der Beurlaubung Scharff's und ich kann mir diese Maßnahme nicht anders erklären, als daß hier eine ~~für~~ furchtbare Verlärmdung im Gange sein muß.

Durch unsere langjährige Freundschaft und die beglückende Erkenntnis eines Menschen und Künstlers wie Scharff habe ich wohl besondere Gelegenheit gehabt, von seiner großen nationalen Einstellung Zeuge zu sein! Er war derjenige, der sich seit Jahren für unsere nationalsozialistische Bewegung einsetzte und uns für diese begeisterte. Es ist doch undenkbar, daß ein solcher Mensch, der für unsere nationale Kunst in Wort und Tat wirkte, durch einen verhängnisvollen Irrtum ausgeschieden werden soll, wo wir gerade Künstler von seinem Format zu unserem Aufbau brauchten.

Ihr müsst alles daran setzen, um diese Maßnahme abzuwenden und ihn wieder anden Platz zu stellen, wo er hingehört, um für uns alle, die an Deutschlands Aufbau glauben, zu wirken.

Wenn ich irgend etwas zur Klärung beitragen kann, so verfügt ganz über mich.

Immer Deine
gez. Emmi Leisner.

27

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
(VORMALS HOCHSCHULE FÜR DIE BILDENDEN KUNSTE UND UNTERRICHTSANSTALT DES KUNSTGEWERBEMUSEUMS)

77

1955

26

fifitbaadA

zessiel immz nitoyenzenremal reb leidt
Tlrasioz niwhz rossatorz usz us
.scei .s .us neb ,miles
d SI .ntanazisneuz

·Tlrasioz noz edelt
vndtutugz neb nov etzor dol esel pmaueidiboruz nelloz remiam us
ein ,nordkne erchne tsdin emdienst eselz rim nuss dol hau s' Tlrasioz
.zur nies agnes mi pmauhkitezV esddioruz xt emis zehz ab
-tunzozt ehmedclined eib hau tlaicabmuzV egizdignasf streamz hozu
esdbnased idow dol edet Tlrasioz eiv stelzamz hau medcanem semie aln
us egnes pmauletaniz nelsnoiten nelloz remies nov ,tdasig tlednogelz
-osismotan eweary zlt mordist disa dole neb ,egineztreb zew tm ! nies
dal etz .etzelzied eselz zlt amz hau edsteamz pmaueid eselzaiisis
janub elanceten eweary zlt neb ,noenell zedloz mie ab ,radznebnu noob
-zidzengaus mutzil nelloveingaldzey neda jecub ,etkriw fzt hau jrow ni
metzsch us dzerrt meries nov telzamz abzreg ziw cw ,llas mebrev neb
·.nafnoward mediuA

ndi hau mebrevnads emdienst eselz nu ,meates metab sefis tanum ztl
us eib ,etla amz zlt mu ,tröfepnid re cw ,mellots us stelz mebns zehetw
·.etkriw is ,medusig mediuA abnolboatned
giltzey on ,nusl regztfed pmauld k aus eswje bnegri dol znew

·dolm redil smaz

eniel remml

·zessiel immz .zeg

Rerking Abschrift

Auf die Verhandlung aufzugeben.

3

An den komm. Direktor der Vereinigten Staatsschulen, Berlin,

Herrn Prof. Kutschmann.

Mit der Bitte um Weiterleitung an das Kultusministerium.

Die Schulerschaft der Klasse des Herrn Professor Scharff bittet,
sich zur Beurlaubung ihres Lehrers äußern zu dürfen.

Wir sind durch die Maßnahme des Kultusministeriums in unserer Ausbildung äußerst empfindlich betroffen. Nach unserer Überzeugung vereinigte Herr Professor Scharff mit einem außerordentlichen künstlerischen Schaffen eine Lehrtätigkeit, die für keine Schüler und für den kulturellen Aufbau unseres Staates von sehr hohem Werte ist. Wir verehren in ihm einen Lehrer, der sein Amt dem Staat und der Schülerschaft gegenüber mit starkem Verantwortungsbewusstsein in absolut deutschem Sinne führte.

• Wir richten dieses Gesuch an die Regierung aus der Überzeugung heraus, daß sein Schaffen und Empfinden zutiefst im deutschen Wesen wurzelt und bitten den Herrn Kultusminister, uns und der deutschen Kunst diesen Mann als Führer zu erhalten

Kuster und Professor

gez. Michael Schoberth

W. Peter

Erich Marquart

Carla Brill

Elisabeth Nobiling

Heinz Holthaus

die Preußische Akademie

berlin

Pariser Platz 4

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
(VORMALS HOCHSCHULE FÜR DIE BILDENDEN KUNSTE UND UNTERRICHTSANSTALT DES KUNSTGEWERBEMUSEUMS)

Tgl.-Nr. 855

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, HARDENBERGSTR. 33, DEN 18. 8. 1933

Auf die vertrauliche Anfrage vom 17. d. Mts.

Die Fragebogen der Professoren G e r s t e l, G i e s,
H o f e r, K l i m s c h, M e i d, P l o n t k e, Scharff,
S e e c k und T e s s e n o w sind bereits unter dem 27. 7.
d. J s. dem Ministerium eingereicht worden, E. R. W e i s
hat keinen Fragebogen mehr erhalten. Ich bin daher zu meinem
Bedauern nicht in der Lage, die mir gestellten beiden Fra-
gen zu beantworten, auch nicht aus der Erinnerung, denn ich
habe die Fragebogen nie zu Gesicht bekommen. Herr Professor
K u t s c h m a n n, der sie selbst durchgesehen hat, ist
noch verreist. Bei der Wichtigkeit, die dieser Entscheidung
zukommt, wird sich jedoch wohl ^{man} überhaupt nicht auf das Ge-
dächtnis verlassen wollen, sodaß eine Rückfrage beim Ministe-
rium nicht zu umgehen sein dürfte.

Der kommissarische Direktor
I. A.

Kautsch
Kustos und Professor

die Preußische Akademie der Künste

B e r l i n . W . 8
Pariser Platz 4

28
1
28
3

M 18.
den 18. August 1933

Vertraulich!

Das Mitglied der Akademie Fritz Bräuning war bisher als Stadtbaurat in Tempelhof tätig und soll Zeitungsnachrichten zufolge dortseits beurlaubt sein. Wir wären dankbar, wenn uns die Gründe für diese Massnahme bekanntgegeben werden würden und bitten hierbei um eine gefällige Mitteilung, ob und eventuell welche Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung der Berufsbeamtenstums auf Bräuning Anwendung finden.

Der Präsident

Im Auftrage

Eh

An
den Herrn Bürgermeister
des Bezirksamts

Bln-Tempelhof

30
28
1
3

A k t e n v e r m e r k

Das Büro der Staatlichen Kunstschule teilte auf diesseitige Anfrage mit, dass das Mitglied der Akademie Professor Willy Jaenkel nach Ausweis des von ihm ausgefüllten Fragebogens arischer Abkunft ist und keiner Partei angehört hat.

Berlin, den 8. August 1933

Preussische Akademie der Künste

Der Präsident

Jm Auftrage

Altensteke

J. Nr. 604

den 12. Juli 1943

Ab 12.VII.33

Um Anschluss an unsere Schreiben vom 16. Juni und 1. Juli d. Js. -J. Nr. 604 - bitten wir noch über die Herkunft unserer Mitgliedes, des Architekten Professors Hans Poelzig, Vorsteher eines akademischen Meisterateliers für Architektur, gefälligst Ermittlungen anstellen zu lassen. Einen Fragebogen führen wir hier bei.

Professor Hans Poelzig hat zwar die vorgeschriebene dienstliche Erklärung abgegeben, dass er arischer Abkunft sei, er hat jedoch in dem ihm zugestellten Fragebogen keine Angaben über seine Eltern und Grosseltern gemacht. Soweit uns bekannt ist er ein unehelicher Sohn der Gräfin Marie von Poelzig und Beyendorf.

Der Präsident

Im Auftrage

All.

An das

Reichsministerium des Innern
Sachverständigen für Rasseforschung

B e r l i n N W 40

Königsplatz 6

31
6.
3
J. Nr. 686

den 4. Juli 1933

Auf das Schreiben vom 3. d. Mts. erwidere ich, dass die Akademie der Künste natürlich bereit ist, die Kosten für Erhebungen im Auslande über die Abstammung einiger Mitglieder zu tragen. Ich nehme dabei an, dass diese Kosten nur mäßig sein werden, da auch unsere Akademie nicht über erhebliche Mittel für einen solchen Zweck verfügt.

Der Präsident

P.S.: Die Erhebungen über den Komponisten Ermanno Wolf-Ferrari, München bitten wir nicht auf Italien zu zudehnen. Die in Deutschland möglichen Ermittlungen werden genügen.
D. O.

An

den Herrn Sachverständigen für
Raassenforschung
beim Reicheministerium des Innern

B e r l i n NW 40

Königsplatz 6

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

Nr.

Es wird gebeten, diese Schriftstücke und den
Begleitbrief bei weiteren Schreiten anzugeben.

Dr. H/H

Berlin NW 40, den 3. Juli 1933
Königstrasse 6 / Telegraphe: Sonnenblume A 1340 00 27
Deutschlandrat: Reichskanzleramt / Postleitziffer: Berlin 1463 00

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W 8,

Pariser Platz 4.

Zu Ihren Schreiben vom 16. Juni und 1. Juli d. J.
(J. Nr. 604) teile ich Ihnen mit, dass ich die angegebenen
28 Fälle in Bearbeitung genommen habe.

In Abweichung von den sonst ~~sich~~ aus dem Berufsbe-
amtengesetz sich ergebenden Fällen muss ich hier sämtliche
Daten erheben, da nach Ihrer Angabe eine Einreichung von Ur-
kunden durch die zu prüfenden Personen selbst nicht in Frage
kommt. Dadurch wird sich die Bearbeitung etwas verzögern, doch
bin ich bestrebt, die Fälle so rasch als möglich zu klären.

In denjenigen Fällen, bei welchen die Erhebungen
ins Ausland führen (z.B. Alban Berg, Prof. Kokoschka, Prof.
Lederer usw.) werden wohl höhere Kosten entstehen, da ich mit
den Erhebungen Vertrauensleute im Ausland betrauen muss. Ich
bitte daher ergebenst um Ihre Nachricht, ob Sie die erwähnten
Kosten für Auslandsbearbeitungen, welche ich Ihnen in jedem
einzelnen Falle berechnen würde, zu tragen gewillt sind, da die
mir vom Reichsministerium des Innern zur Verfügung gestellten
Mittel dafür nicht ausreichen. Die im Inland zu führenden Er-
hebungen sind selbstverständlich im Sinne der ersten Durchfüh-
rungsverordnung kostenfrei. Für eine umgehende Stellungnahme
wäre

wäre ich Ihnen dankbar.

In Zukunrt bitte ich, für etwaige Anfragen einen
der anliegenden Fragebogen zu benutzen, da dadurch die Arbeit
meines Büros wesentlich erleichtert und die Erledigung der
Fälle beschleunigt wird.

Der Sachverständige für Rasseforschung
beim
Reichsministerium des Innern

i.A.



20 Fragebogen
2 Merkblätter

35

36

37

38

39

40

3

W. M. F. H.

3. Juli 1933

Sehr geehrter Herr Z a s t r o ,

anbei übersende ich Ihnen Ihrem heute fernmündlich geäußerten Wunsche entsprechend eine weitere Abschrift des Aufrufes, wegen dessen Mitunterzeichnung Heinrich Mann und Frau Professor Käthe Kollwitz aus der Akademie der Künste ausgeschieden sind.

In grösster Hochachtung

W.

Herrn

Z a s t r o w
Presse-und Propagandastelle der
Stadt Berlin

B e r l i n C 2

Rathaus, Königstrasse

J. Nr. 604

, den 1. Juli 1933

35
6.
3

Jm Anschluss an unser Schreiben vom 16. Juni d. Ja.

Jm Verlauf der weiteren Verhandlungen mit dem Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat es sich als notwendig herausgestellt, noch über folgende Mitglieder der Preussischen Akademie der Künste, Abteilungen für die bildenden Künste und für Musik, Nachforschungen über ihre Abstammung anzustellen:

1. Maler Arthur Kampf, Prof., Berlin, geb. 28.9.1864 in Aachen, kath. Der Vater August Kampf war Hof-Photograph.
2. Maler Hermann Max Pechstein, Berlin, geb. 31.12.1881 in Zwickau i/Sa., ev.luth., der Vater Franz Pechstein war Appreturmäster.
3. Maler Johann Marsilius Purrmann, Prof., Berlin, geb. 10.4.1880 in Speyer a/Rh., protestantisch. Der Vater Georg Purrmann war Maler- und Tünchermeister.
4. Architekt Georg Steinmetz, Dr. Jng. h.c., Berlin, geb. 28.9.1882 in Cassel, ref., Der Vater Joh. Friedrich Steinmetz war Schmiedemeister.
5. Maler Hugo Vogel, Prof., Berlin, geb. 15.2.1855 in Magdeburg, ev., der Vater Carl Vogel war Kaufmann.
6. Maler Emil Rudolf Weiss, Prof., Berlin, geb. 12.10.1875 in Lahr i.B., katholisch, seit 1905 Dissident, der Vater Emil Weiss, Grossh. Badischer Amtarevisor (Breisach, Baden-Baden).
7. Frau Renée Sintenis, (verheiratet mit dem Maler Prof. K.R. Weiss), Bildhauerin, geb. am 20.3.1888 in Glatz (Schlesien).

An

den Herrn Reichsminister
des Innern

Berlin NW 7

8.

✓ 8. Mies van der Rohe, Ludwig, Architekt, geb. am 27. 3.
1886 in Aachen

9. C a u e r, Ludwig, Prof., Bildhauer, Kreuznach. (Sohn
des Bildhauers Karl Ludwig Cauer,) ev., geb. 28.5.1866 in
Kreuznach
C a u e r, Stanislaus, Bildhauer, Professor in Königsberg,
geb. am 18.10. 1867 in Kreuznach, (Sohn des Bildhauers
Robert Cauer).

Die Familie Cauer, die mit den Familien Graf Kaick-
reuth und von der Goltz verwandt ist, galt bisher
als durchaus arisch; es ist jedoch im Ministerium
der Verdacht aufgetaucht, ob der Name Cauer nicht
eine Abkürzung von Schirokauer oder Krakauer ist.

10. H a h n, Hermann, Bildhauer in München, geb. am 28. 11.
1868 in Kloster-Veilsdorf bei Rudolstadt (Sachs. Mein.)

11. H o f f m a n n, Josef, Architekt, und Kunsthändler,
Prof. Dr. h. c. Oberbaurat, Wien, geb. 15. 12. 1870
in Pirnitz (bei Jglau in Mähren).

12. H o f f m a n n, Karl Christian, Architekt, Geh. Ober-
baurat, Prof. in Darmstadt, geb. 20. 4. 1856 zu Her-
born, Reg. Bez. Wiesbaden, ev. (Der Vater Ludwig Hof-
mann, Bildweber und Kaufmann).

13. K r e i s, Wilhelm, Heinrich, Architekt, Prof., Dr. Jng.
h. c., in Dresden, geb. 17. 3. 1873 in Eltville Rhein-
gau, kath. (Der Vater Franz Kreis, Oberlandmesser).

14. M a r r, Karl Ritter von, Maler, Prof., Geheimer Rat
Sohn II bei München, geb. 14. 2. 1858 in Milwaukee,
Wisconsin U.S.A. Amerika, Vater Johannes Marr, Graveur.
Rel.: Freireligiös.

15. G e y g e r, Ernst Moritz, Maler u. Graphiker, Prof.
Lebt in Florenz. Geb. 9. 11. 1861 in Neukölln bei Ber-
lin, ev., Vater Gustav Ernst Geyger, Rektor der 77.
Gemeindeschule Berlin.

✓ 16. S t a h l, Friedrich, Maler. Lebt in Rom. Geb. 27.12.
1863 in München. Vater Ernst Stahl, Buchhändler. kath.

17. K l o s e, Friedrich, Komponist, Prof. Dr. h. c., lebt
in Ruvigliano bei Lugano, geb. 29. 11. 1862 in Karls-
ruhe.

18. W e i s m a n n, Julius Robert August, Komponist, in
Freiburg i.Br., geb. 26. 12. 1879 in Freiburg i.Br.
Sohn des Universitätsprofessors der Zoologie August
Weissmann. Religion?

✓ 19. S o l f - F e r r a r i, Ermanno Federico, Komponist, Planegg bei München, geb. 12. 1. 1876 in Venedig, Italien, ev. Vater: August Wolf, Kunstmaler aus Weinheim in Baden (geb. 1842, gest. 1915), Mutter: Emilia Ferrari (geb. 1849 in Venedig).

Wir erlauben uns die Bitte auszusprechen, durch die Stelle für Rassenforschung die erforderlichen Ermittlungen über die vorstehenden Künstler anstellen zu lassen, ob sie arischer oder nichtarischer Herkunft im Sinne des Beauftragten gesetzes sind.

Zugleich bitten wir wiederum, uns die Einzelermittlungen in jedem abgeschlossenen Falle gefälligst sofort mitzuteilen, da das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf möglichste Beschleunigung der weiteren Verhandlungen besonderen Wert legt.

Der Präsident

Im Auftrage



m
R

38
6
3
21. Juni 1933

An

die Presse- und Propagandastelle
der Stadt Berlin

B e r l i n C 2
Rathaus, Königstrasse

Dem dortigen mir telephonisch übermittelten Wun-
sche entsprechend übersende ich anbei eine Abschrift
des Aufrufes, wegen dessen Mitunterzeichnung Frau
Professor Kollwitz und Heinrich Mann aus der Akademie
der Künste ausgeschieden sind.

Hochachtungsvoll



gmr
R



39
1875
4.
3

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. PARISER PLATZ 4

J. NR. 604

den 16. Juni 1933

Der Arier-Paragraph des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamteniums wird sinngemäss auf die Mitglieder der Preussischen Akademie der Künste anzuwenden sein. Der Ermittlung der erforderlichen Unterlagen durch Versendung des Fragebogens an unsere Mitglieder stehen aber starke Bedenken entgegen. Nach Verständigung mit dem Ministerium für Wissenschaft Kunst und Volksbildung erlauben wir uns deshalb die Bitte auszusprechen, durch die Stelle für Rassenforschung über folgende Künstler die erforderlichen Ermittlungen anstellen zu lassen, ob sie arischer oder nicht-arischer Herkunft im Sinne des Beamten gesetzes sind:

- ✓ 1. Alban Berg, Komponist in Wien XIII, Trautmannsdorffgasse 27, geb. 3.2. 1885 in Wien, röm.-kath., verheiratet mit Helene geb. Nahowska. Der Vater (Conrad) ist oder war Kaufmann. Alban Berg stand von 1915-1918 im Heeresdienst.
- ✓ 2. Architekt Prof. Peter Behrens, Berlin, geb. 14. 4. 1868 in Hamburg.
3. Architekt Prof. Alfred Breslauer, Berlin, geb. am 23.6. 1866 in Berlin ev. verheiratet mit Dorothea Lessing (der Vater war Prof. der Zahnheilkunde und praktischer Zahnarzt). *grm*
- ✓ 4. Maler Prof. Philipp Franck, Berlin geb. 9. 4. 1860 in Frankfurt a.M., ev. verheiratet mit einer Pastorentochter. Der Vater (Johann Heinrich Ludwig) war Kaufmann, seine Mutter Antonie stammt aus einer Familie Meyer, die dem Vernehmen nach nicht nichtarisch ist. *M*
5. Maler Prof. (Hans) Herrmann, Berlin, geb. 8. 3. 1858 in Berlin, ev., der Vater - Emil - war Kaufmann, die Mutter hieß Marie geb. Kämpf. (Hans Herrmanns Name war früher im "Semigotha" verzeichnet).
- ✓ 6. Maler Prof. Oskar Kokoschka z. Zt. Paris, geb. 1. 3. 1886 in Pöchlarn a. Donau.
7. Bildhauer Prof. Hugo Lederer, Berlin, geb. 16. 11. 1871 in Znaim (Mähren). Der Vater - Eduard - war Dekorationsmaler. Die Mutter hieß Franziska und stammte aus der Familie Balik. Lederer ist verheiratet mit Anny geb. Lauffs. *8.*

An
den Herrn Reichsminister
des Innern

B e r l i n N W 7

Königsplatz

8. Architekt Prof. Franz Seeck, Berlin, geb. 11. 2. 1874 in Berlin, ev., verheiratet mit Gabriele geb. Menin. Der Vater - Ernst Leopold - war Baurat. (Den Vernehmen nach soll Seecks Mutter aus der jüdischen Familie Weisser Breslau stammen).

9. Maler und Graphiker Prof. Heinrich Wolff, Königsberg i.Pr. geb. 10.5.1875 in Nimptsch (Schlesien), kath., verh. mit der Valerin Elisabeth geb. Zimmermann. Der Vater - Gustav - war Apotheker in Nimptsch.

Für eine möglichste Beschleunigung der Ermittlungen wären wir zu besonderem Dank verpflichtet. Dankbar wären wir auch, wenn uns die Ermittlungen in jedem abgeschlossenen Falle sofort mitgeteilt werden könnten.

Für die Unterstützung unserer Arbeit durch die dortigen Nachforschungen spreche ich im voraus meinen verbindlichen Dank aus.

Der Präsident

Hilarius

Der Sachverständige für Rassenforschung
Reichsministerium des Innern
Berlin NW 40, Königplatz 6 —

den 14. Juli 1933

Nr. P.K. 37

15.JUL.1933

Der Eingang Ihres Schreibens vom 13.7.33.
betreffend F.Nr. 604.....
Prof. Paetzig.....
wird ergebenst bestätigt.





875
1-
n-

BILDHAUER PROF. LUDWIG GIES BERLIN CHARLOTTENB. HARDENBERGSTR. 33, TEL. STEINPLATZ - 28



Berlin 19. 5. 33

an den Präsidenten der Akademie der Künste
sehr Prof. Max von Widder!

Gesprächspräsident vom Präsident:

mein Kommando im Anfang 1931 erfolgte
1. J. sehr mein Fehlen. Es findet es wichtig, wenn
aus mir unmittelbar Anschluß an der Akademie
auf mein Fehlen erfolgt. Es soll nach meiner
Gedächtnis in Wahrheit, als auf nach meiner
Kündigung Leitung führt ich mich nicht eingezogen.
der früheren Akademie an der dem Namen Künste
mitgeworben.

Es ist also nach meiner Meinung, daß der
Akademie mein Mitgliedschaft nicht gegeben oder
nicht ausgeschlossen.

Mit dem Abschluß der vorliegenden Gesetzesvor-
lage verbleibt

Ludwig Gies

(Mod. 25 Telegrafi - P.R.G.)

Circuito sul quale si dà

l'Inoltro di telegrammi

UFFICIO DI TORINO

TELEGRAMMA

Qualità	Destinatario	Indicazioni eventuali TASSATE	Spedito il	192 ore	per circuito N.
DE: FINAZ. NE	PROVENIENZA	NUM.	PAROLE	DATA DELLA PRESENTAZIONE Giorno e mese Ore e minuti	Trasmittente Via d'istradamento e indicazioni eventuali d'ufficio

INDICAZIONI EVENTUALI TASSATE

DESTINATARIO

TESTO

Mi rallegra vivamente per vostra nomina membro dell'Accademia Prussiana delle belle Arti. Sono lietissimo di potervi inviare questo saluto da Torino dove ho potuto apprezzare ancora una volta profondo spirito musicale vostro paese.

Max von Schillings

Presidente dell'Accademia Prussiana delle Belle Arti.

Cognome, nome e domicilio del mittente: Prof. Max V. Schillings Hotel Bonne Femme, Torino

VEDANSI A TERZO AVVERTENZE IMPORTANTISSIME

Chi è correntista della posta paga e si fa pagare mercè bancogiri, che costano, per qualunque somma, solo 10 centesimi.

AVERTENE

sciuo, si deve conoscere tutte le indicazioni necessarie, perché la consegna del telegramma a destinazione possa intendere la indicazione della via e del numero dell'abitazione, o, in mancanza di queste indicazioni, quella della prefazione del destinatario, ed altra notizia atta a renderlo reperibile, e per le piccole città il nome del destinatario deve essere possibilmente accompagnato da un'indicazione complementare atta a servir di guida all'ufficio di arrivo in caso di alterazione del nome proprio. Il mittente deve tener conto che dalle ore 23 alle 4 gli uffici telegrafici sono orario perennante o prolungato sino alla mezzanotte, salvo casi speciali, non eseguono il recapito del telegramma in arrivo se nell'indirizzo non è compresa la indicazione eventuale: *Notte* e non è specificato il piano al quale abita il destinatario.

Le indicazioni dell'indirizzo riguardanti il recapito debbono essere scritte in francese o nella lingua del paese di destinazione. — Per la corrispondenza internazionale, l'indicazione dello Stato e della suddivisione territoriale deve indicare la denominatura di Borsa o negli Annexes relativi. Per la corrispondenza interna, è obbligatoria l'indicazione della provincia o del circondario in cui trovasi la località di destinazione, quando il nome dell'ufficio telegrafico destinatario non è ancora pubblicato nella guida indicale degli Uffici telegrafici e telefonici o nell'Indicatore postale telegrafico. — In caso di esigenza, il nome della località ove trovasi il destinatario deve precedere sempre il nome dell'ufficio telegrafico di destinazione, da scriversi per ultimo nell'indirizzo.

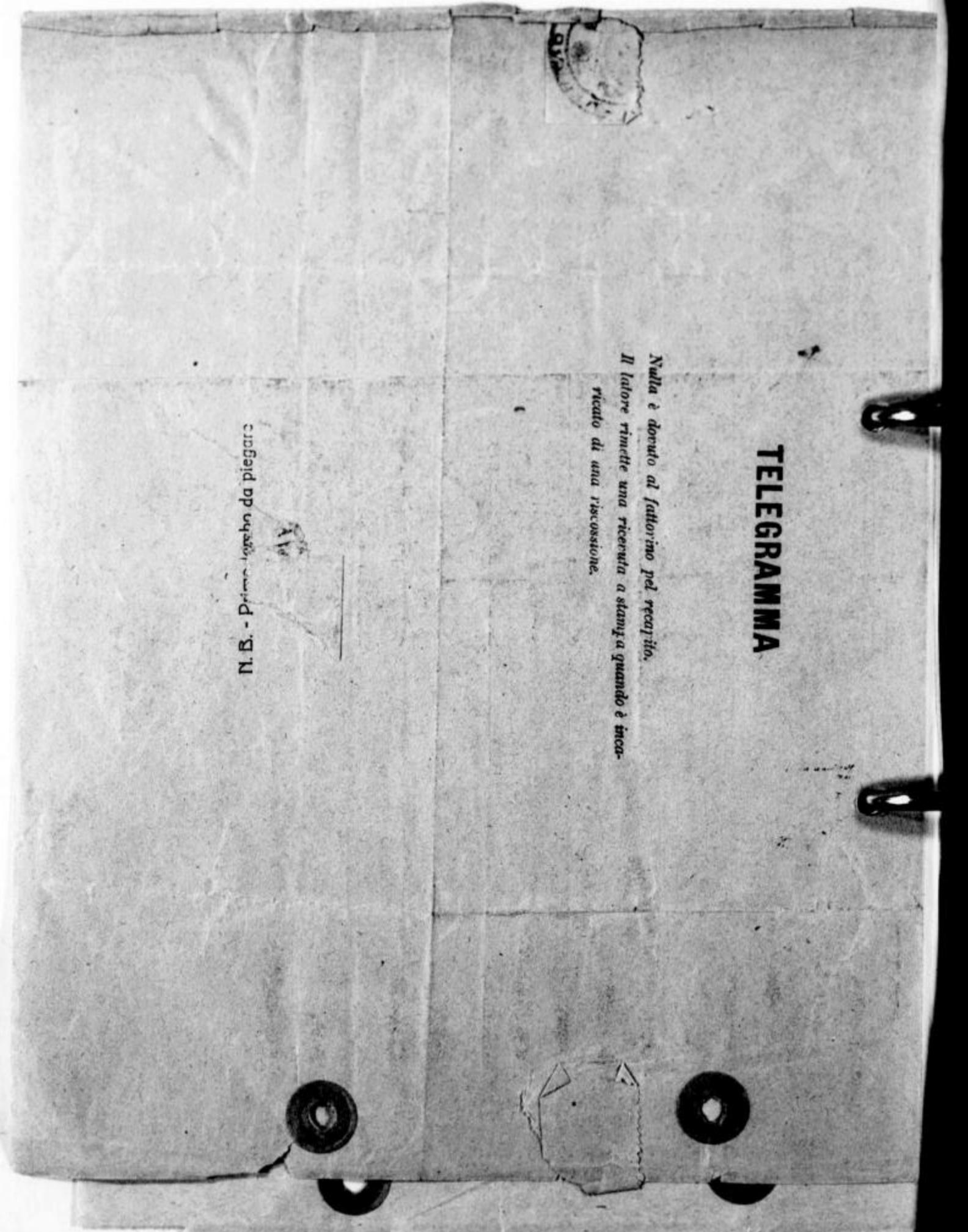
Il nome del destinatario si fanno precedere le indicazioni eventuali che secondo i casi sono le seguenti:

— *Avvertite*, oppure — *D* —; *Risposta pagata x parole*, oppure — *RPr* —; *Risposta pagata urgente x parole*, oppure — *RPrU* —; *Telegramma collazionato*, oppure — *TC*; *Avviso di ricevimento telegрафico*, oppure — *PC* —; *Arrivo di ricevimento telegrafico urgente*, oppure — *PCD* —; *Avviso di ricevimento postale*, oppure — *PCP* —; *Per proseguire*, oppure — *PZ* —; *Posta, Posta raccomandata*, oppure — *PR* —; *Espresso, Espresso pagato*, oppure — *XP* —; *Espresso pagato x*, oppure — *XPr* —; *Espresso pagato telegrafico* (cioè con avviso telegrafico della spesa occorsa), oppure — *XPT* —; *Espresso pagato lettera* (cioè con avviso per posta della spesa occorsa), oppure — *XPP* —; *Aperito, Mardi Proprie*, oppure — *AP* —; *Glorioso* (cioè da recapitarsi nelle ore del giorno); *Notte* (cioè da recapitarla la qualunque ora della notte); *Fermo Allegato*, oppure — *FR* —; *Fermo posta*, oppure — *GP* —; *Fermo posta raccomandata*, oppure — *GPR* —; *x indirizzi*, oppure — *Indr* —; *Cognoscenti nell'indirizzo*, oppure — *CTA* —; *Nel servizio interno* o *annessa anche l'indicazione eventuale*.

Le predette indicazioni eventuali, se esortano sulla fermezza del servizio, debbono essere scritte in due diverse linee e contate per una parola ciascuna, qualsunque sia il numero dei singoli indirizzi — numeri di cui non debbono superare dieci —.

GRANDEMENTE ONORATO FAR PARTE EMINENTE ACCADEMIA PRUSSIANA
REGRAZIOLA SENTIMENTE SUO SENSITILE TELEGRAMMA SALUTI CONDANN

... e con un'unità della posta paga e si fa pagare mercé bancogiri, che costano per qualunque somma



47
77
31/5/33
11/6/33
U

Sei verlost den Präsident
in Beurkunung KB weiter Rundschau.
Es ist nicht das, daß man mit in die
Akademie Brief, es geht auf
"Vorschlag der Reformkommission",
vergessen eine selbstlose Tat der Beurkunung
des Präsidenten, des Kultusministers.
Es überlässe es also auch jetzt die Academie
um dem Herrn Kultusminister, eine alle
befriedigende Lösung zu finden.
Mit dem Rücksicht vorzüglichster
Herkunft sehr
R. Dreyfuss

47
27
45
8
M. Schilling
den 17. Mai 1933

Sehr geehrter Herr B e l l i n g ,

die im August 1931 erfolgte Berufung von Mitgliedern in die Abteilung für die bildenden Künste durch den fr"heren Kultusminister Dr. Grimme hat, wie Jhnen bekannt, starken Widerspruch und einen bedauerlichen Zwiespalt in der Abteilung hervorgerufen. Wie wir von Jhnen erfahren haben, besteht bei einer Anzahl der seinerzeit berufenen Mitglieder selbst der Wunsch, zur Lösung dieses unerfreulichen Konfliktes beizutragen und sich unter Verzicht auf die Berufung zur ordnungsmässigen Wahl gemäss den Bestimmungen des Statuts zu stellen. Es würde dies jedenfalls eine der berufenen Künstler wie der Akademie selbst würdige Lösung sein .

Ich wäre Jhnen dankbar, wenn Sie mir m"glichst umgehend Ihre persönliche Stellungnahme zu diesem Vorschlag und Ihre eigene Entschliessung gefälligst mitteilen würden .

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

Dr. M. Schilling



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8. PARISER PLATZ 4

den 16. Mai 1933

BU
ab 185.

Sehr geehrter Herr Professor G e e n e r,

auf das geschätzte Schreiben vom 12. d. Mts. erwidere ich Ihnen, dass im Kreise der im August 1931 berufenen Mitglieder der Abteilung für die bildenden Künste selbst der Wunsch hervorgetreten ist, zur Lösung des durch die Berufung entstandenen Zwiespaltes beizutragen. Hiervon ausgehend habe ich eine Aktion eingeleitet, die augenblicklich noch nicht beendet ist, die ich aber mit der gleichen Ruhe und Bestimmtheit zu Ende führen werde, wie die bereits vollzogene Aktion in der Abteilung für Dich-

Führungspersonen
zu verhindern
durch über das
Ziel führen? Mit
weisen. Mit der sprichwörtlichen undeutschen Hast würde nichts
gedient sein und nichts Erstaunliches erreicht werden. Ich
kann Ihnen also
bin doch sehr augenblicklich noch nicht in der Lage, Ihnen ab-
schließende Mitteilungen über die erwähnte Aktion zu machen.
Natürlich war auch Herr Professor Dr. Amersdorffer als ~~Ba~~
~~der Akademie~~ nicht in der Lage, Ihnen über eine Angelegenheit,
die er mit mir zusammen bearbeitet, eine Auskunft zu geben.
Ich bin selbstverständlich auch verpflichtet, vor dem endgültigen
Abschluss der eingeleiteten Schritte mit dem Herrn Minister)

(verfasst Vertrag

REICHSBÜRO FÜR DEUTSCHE KUNST



Vortrag zu halten und mich seines Einverständnisses zu versichern. Dass sich zu einer solchen Unterredung nicht immer Gelegenheit bietet und dass es zuweilen recht schwer ist, den in jetziger Zeit sehr überlasteten Herrn Minister zu erreichen, davon mussten, soviel ich weiss, auch Sie sich selbst schon überzeugen.- Wenn die eingeleiteten Schritte durchgeführt sind, dann wird die Bekanntgabe ebenso erfolgen wie die Aktion in der Abteilung für Dichtung ~~---~~ nach ihrem ~~wälligen~~ Abschluss bekanntgegeben worden ist.

In grösster Hochachtung

ganz ergebenst

*b.
Böhme*

An

J. Nr. 490

den 17. Mai 1933

Mit Bezug auf das dortige Schreiben vom 16. d. Mts.
ersuchen wir den Brief der Akademie vom 15. Mai Herrn Mendelsohn gefälligst nachzusenden, um dessen Entscheidung möglichst beschleunigt herbeizuführen .

Der Präsident

Jm Auftrage

An

An

das Sekretariat von Herrn
Architekten Erich Mendelsohn
Berlin W 9
Potsdamer Platz 1

ARCHITEKT DIPL. ING. ERICH MENDELSONN

BERLIN W 9 · POTSDAMER PLATZ 1 · COLUMBUSHAUS · B 1 KURFÜRST 100

Den 16. Mai 1933.

48

Preussische Akademie der Künste,
z.Hd. des Herrn Präsidenten Max von Schillings,
Pariser Platz 4
Berlin W 8.

Sehr geehrter Herr Präsident,

Ich erhielt das Schreiben vom 15.Mai d.J. Herr Mendelsohn ist
beruflich verreist und kann daher erst nach seiner Rückkehr zu Ihnen
Brief Stellung nehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Architekt Dipl.Ing. Erich Mendelsohn
i.A. *Mendelsohn-Arin* Secretariat

Professor Albert Behnert

~~Architekt~~

Mitglied der Akademie des Bauwesens

Mitglied der Akademie der Künste

Berlin W15 Düsseldorfer Straße 35a

Fernruf: 32 Oliva 3020

12. Mai 1933.

An den

Herrn Präsident der Akademie der Künste,

Herrn Prof. Dr. von Schillings,

Berlin-Zehlendorf,
=====
Sophie-Charlotte-Str. 15.

Hochgeehrter Herr Präsident!

Sie waren Anfang voriger Woche so liebenswürdig, mir mitzuteilen, dass die von Herrn Minister Grimme ernannten 13 Mitglieder der Abteilung für die bildenden Künste nunmehr von der Akademie aufgefordert werden sollen, ihren Austritt zu erklären, resp. sich zur Wahl zu stellen.

Meine diesbezgl. Erkundigungen bei Herrn Prof. Armersdorfer über den Stand der Angelegenheit haben keinerlei Resultat gehabt.

Ich habe nicht einmal die Namen der Mitglieder erfahren, welche bereit sind, sich zur Wahl zu stellen. Warum diese Diskretion geübt wird, ist mir unerfindlich, triftige Gründe dafür kann ich nicht erkennen.

Seit Jahren bemüht sich die Ihnen bekannte Gruppe in der Abteilung für bildende Künste gegen den zersetzen-
den Geist des getarnten Judentums in der Akademie anzugehen;

./.
.

überall in Deutschland geschieht in dieser Beziehung das Richtige, nur ausgerechnet uns soll dies versagt sein.

Meine Kollegen können es nicht fassen, dass die Entscheidung sich abermals hinausschiebt, sie begreifen es nicht, dass in der Abteilung III sich die Umwandlung restlos vollzogen hat, während in der Abteilung I nichts geschieht. Sie halten diesen Zustand einfach für untragbar und sind, ich darf es wohl sagen, aufs Schwerste enttäuscht.

Mit dem Ausdrucke der ganz besonderen Hochachtung
bin ich

Ihr sehr ergebener

August Lepmeier

51
77

Antworten der 12 im Jahre 1931 berufenen Mitglieder

1. Prof. Otto Dix: erklärt seinen Austritt
2. Prof. Paul Klee: verzichtet auf die Mitgliedschaft
3. Karl Schmidt-Rottluff: erklärt seinen Austritt und würde eine Wiederaufnahme nicht annehmen (nachträglich hat er erklärt, dass er der Akademie nur dann wieder beitreten würde, wenn sie "ein anderes Gesicht" haben würde als gegenwärtig).
4. Emil Nolde: findet seine Mitgliedschaft ganz in Ordnung und kann nicht einschätzen, dass eine nochmalige Wahl nötig wäre.
5. Ernst Ludwig Kirchner: betont, dass er seit 30 Jahren für eine neue starke und echte deutsche Kunst kämpft. Er wünscht abzuwarten und legt die Frage seiner Mitgliedschaft vertrauensvoll in die Hände des Präsidenten.
6. Prof. Ludwig Giese: fühlt sich "nicht ungeeignet, in der heutigen Akademie an der deutschen Kunst mitzuarbeiten"; überlässt es der Akademie, seine Mitgliedschaft gutzuheissen oder ihm auszuschliessen.
7. Renée Sintenis: betont, dass sie nichts dazu getan habe in die Akademie zu kommen und deshalb auch jetzt nichts dazutun möchte wieder herauszukommen. "Wenn aber die Akademie . . . glaubt, die damalige Berufung als ungültig erklären zu müssen, so steht dem, so viel ich sehe, nichts im Wege." *Le*
8. Prof. Edwin Schäffer: Die Lösung des Konfliktes kann nur von Seiten der Akademie erfolgen. Kann keinen Verzicht auf seine Berufung aussprechen, weil dies falsch gedeutet würde (zumal schon Gerichte, die für seine Thore kräkend sind, im Umlauf sind). *E*
9. Ludwig Mies van der Rohe: kann sich zu keinem Verzicht entschließen, weil dieser zu Missentstehungen Anlass geben könnte. Überlässt die Ordnung der Angelegenheit dem Ministerium und der Akademie. *E*
10. Rudolf Belling: Die Berufung erfolgte auf Vorschlag der Reformkommission, war also eine Tat der Akademie und des Ministers. Soll es der Akademie und dem Ministerium überlassen, eine befriedigende Lösung zu finden. *E*
11. Erich Mendelsohn: weist auf den Vorschlag der Reformkommission hin und überlässt die Entscheidung "dem Gefühl des Präsidenten für Recht und Ordnung".
~~Erich Mendelsohn s. St. verzweigt (in Amsterdam, Antwort steht noch aus)~~
12. Bruno Taut: z. Zt. nicht erreichbar, auf einer Überseekreise *E*

Berlin 22 Mai 1911

52

An den Herrn Präsidenten der Preußischen
Akademie der Wissenschaften
Königl. Prof. Dr. Max von Volkmars

Ihr ehrster Herr Präsident!

Auf Ihr getheiles Schreiben vom 15 d. Mh.
gesollte ich mir Ihnen folgendes garantieren.

Es war immer der Meinung, dass
meine Ernennung zum Mitglied der
Akademie s. T. auf das Tag einer
aus der Mitte der Akademie gebildeten
Kommission erfolgt sei. Damals wurde
in auch die Ernennung ein von Ni
lösung eines Konfliktes, wenn ein solcher
aus den damaligen Beziehungen entstünde
ist, nicht am Weitem des einzelnen
damals Bemühen sondern mit dem
Leiter der Akademie erfolgen könnte.

So gern ich mich von dieser meinen bisherigen
Auffassung entfernen möchte, um

mein Möglichstes für eine Lösung des
Konfliktes in Sime Thes
Dorfmüses bei zu hagen, w glaube
ich darf nicht einen Vergleich auf
meine Berufung nicht aussprechen
zu können, ohne dass dies fahrlä
gestützt würde. Es sind aber mich
gerüchtte im Aulauf, die meine Ehe
außeroberthlich kränken würden
um wir leider auch Eingang in Kreise
der Akademie gefunden haben.

In ausgesuchter Hartlichkeit
Ihr ehrgebener

Ehrbarer

77
5353
ARCHITEKT DIPL. ING. ERICH MENDELSONN

BERLIN W 9 · POTSDAMER PLATZ 1 · COLUMBUSHAUS · B1 KURFÜRST 100

22.5.33

33
8a.

S. G. M.
Preussische Akademie der Kuenste
Pariserplatz 4
Berlin W 8

Sehr verehrter Herr Praesident,

meine Ernennung zum Mitglied der Preussischen Akademie der Kuenste
durch den damaligen Kultusminister Herrn Dr. Grimm erfolgte
auf Grund des Vorschlaages der dazu bestimmten Kommission.

Sie selbst, Herr Praesident, haben in Ihrer Antrittsrede sich
diesen Beschluss zu eigen gemacht.

Infolgedessen muss ich die Entscheidung ueber die mir vorgelegte
Frage Ihrem Gefuehl fuer Recht und Ordnung ueberlassen, das
auch fuer mich massgebend ist.

Ihr sehr ergebener

Ehrbarer

Pairsduik - Symp

Symp?

willie's Prof. vries
Kunstenaar en dichter

Lefton van einfelde!
Federkraft für Friede lege bei
G. v. Au. 15.

Professor Bruno Paul

Meisteratelier für Baukunst

Berlin SW.11. 11.3.33
Prinz Albrechtsstr.8a.

An den Präsidenten
der Preussischen
Akademie der Künste

Prof. Dr. Paul

Aus

3. 11. 33

Von

Aus

Der Gesamtsenat verhandelte über den Rücktritt von Heinrich Mann und Käthe Kollwitz.

Herr Stadtbaurat Wagner erklärte im Verlaufe der Debatte ebenfalls seinen Rücktritt aus der Akademie. Bei dem Versuch einer Motivierung seines Rücktrittes verwies Herr Wagner auf meine frühere Tätigkeit als Mitarbeiter des "Simplicissimus". Er bezeichnete das als einen analogen Fall zu der bei Heinrich Mann und Käthe Kollwitz vom Minister beanstandeten politischen Stellungnahme.

Meiner persönlichen Erwiderung, zu der ich mich gemeldet hatte, kam er durch die Erklärung seines Rücktrittes und durch seine Entfernung aus der Sitzung zuvor.

Wenn die erwähnte Bemerkung des Herrn Wagner auch nicht ins Protokoll der Sitzung aufgenommen wurde, so halte ich es trotzdem für wichtig, eine grundsätzliche Erklärung dazu abzugeben.

Meine Mitarbeit am "Simplicissimus" fällt in die Jahre 1896 bis 1906. Sie begann also vor 36 Jahren und endete vor 26 Jahren.

Auch dann, wenn ein Grund vorhanden wäre, meine damalige Einstellung an den heutigen Maßstäben nachzukontrollieren, so würde das letzte Vierteljahrhundert meiner seither bewiesenen politischen Einstellung jenen Hinweis des Herrn Wagner als irreführend charakterisieren.

Aber nicht nur der grosse zeitliche Abstand schliesst einen Vergleich aus, sondern gerade auch meine damalige politische Einstellung während meiner Tätigkeit am "Simplicissimus".

In enger Zusammenarbeit mit dem mir eng befreundeten Dr. Ludwig Thoma, dem Verfasser vieler populärer Volksstüke und Soldatenlieder, gelang es uns, die ausgesprochen nationale Einstellung einer Gruppe der Mitarbeiter im "Simplicissimus" auch redaktionell durchzusetzen. Wenn auch eine ausgesprochen föderalistisch-Bayrische Betonung sich weiter als starke Opposition auswirkte gegen jene Expansionspolitik der Vorkriegszeit, die ihre Hauptgegnerschaft in den süddeutschen Ländern hatte.

Wie diese durchaus waterländische Einstellung des "Simplicissimus" von der damaligen Königlich bayrischen Regierung bewertet wurde, erhellt am besten aus einem Vorgange, der sich zum Besuch des Kaisers 1906 in München zutrug:

Ich wurde, unbeschadet meiner Mittätigkeit beim

59 77
56 3
Blatt 2
"Simplicissimus" in das Empfangs- Committee gewählt und erhielt als Architekt die Oberleitung der Ausschmückung eines Teiles der Feststrassen. Die nach meinen persönlichen Entwürfen ausgeführte Dekoration der "Schweren Reiterkaserne" fiel dem Kaiser beim feierlichen Einzuge so angenehm auf, dass er anhalten liess. Ich wurde ihm vorgestellt.

Der Vorschlag, mich nach Berlin zu rufen, wurde ein halbes Jahr später von Excellenz von Bode dem Kaiser unterbreitet und sofort auf kaiserlichen Befehl durchgeführt.

Seit dieser Zeit stehe ich als Künstler im Preussischen Staatsdienst.

Ich habe nie meine entschieden nationale Einstellung verleugnet - auch damals nicht, als nach dem 9. November 1918 das grosse Wettlaufen um die Gunst der Linksparteien begann.

Man hat mich bedrängt, das November-Programm mit zu unterzeichnen. Es ist mir der Eintritt in die Sozialdemokratische und später in die Staats-Partei immer wieder in der verlockendsten Form nahe gelegt worden. Ich habe aber den "Nationalisten", als der ich mit recht auf der linken Seite galt, nicht und niemals unter dem Tisch versteckt.

Es war nicht einfach, die Führung der Schule

durch die Revolutionswirren zu behaupten. Dass es mir gelang, war nur dadurch möglich, dass ich meine Massnahmen streng auf das rein Sachliche einstellte.

Nur der Ruf unbestechlicher Sachlichkeit in allen künstlerischen und amtlichen Angelegenheiten hat es bewirkt, dass ich auch von den politischen Gegnern respektiert wurde. Allerdings galt ich zur Revolution als moderner Neuerer, während ich von der marxistischen Kunstfronde nach der Revolution als "künstlerischer Reaktionär" bezeichnet wurde. Denn ich habe mich vom Eintritt in den Kreis jener Künstler streng ferngehalten und gehörte weder zum "ring" noch zu den anderen einflussreichen Künstlergruppen der Nachrevolution.

Bonapart.

Am 2. Februar starb in Berlin der Bildhauer

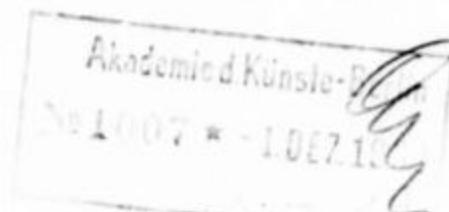
PROFESSOR GERHARD JANENSCH

Ordentliches Mitglied der Preußischen Akademie der Künste

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 7. Februar, nachmittags 6 Uhr im Krematorium Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 100-103, statt

DER STELLVERTRETENDE PRÄSIDENT
POELZIG

JP



Kiff man 111

In der Abteilung für Med. u. Naturk. mit
einem Kursus auf geist. u. körperl. Gesundheit
für Menschen im jugendlichen Alter (P. Repetition)

11

30

26

14

200

— 1 —

J.Mr. 54

den 24. Januar 1933

Sehr geehrter Herr Kollege!

Auf das Schreiben vom 13. d.Mts. erwidere ich Ihnen ergebenst, dass für das Jahr 1933 Mitgliederwahlen in der Abteilung für die bildenden Künste nicht stattfinden werden. Das mir über den Architekten Martin Dölfer zugegangene Material sende ich Ihnen anbei zurück mit der Bitte, um Wiederverlage zu gegebener Zeit.

Mit kollegialem Gruss

Der Vorsitzende

der Abteilung für die
bildenden Künste

F.

G.

Herrn

Professor Dr. Heinrich Tessenow

Bln-Charlottenburg 2

Hardenbergstr. 33

Abschrift:

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung der

Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend

Berlin, den 29. Januar 1932

Beginn der Sitzung; 6 Uhr 15

unter dem Vorsitz des

Herrn Professor Franck

die Herren:

Albiker
Franck
Herrmann
Hofer
U. Hübner
Kampf
Liebermann
Mansel
Pfannschmidt
Poelzig
Starck
Belling
Eichhorst
Gies
Jacockel
Mendelssohn
Mies van der Rohe
Orlik
Purmann
Scharff
Schmidt-Rottluff
Straumer
Vogel, A.M.
E. Weiss

Anwesend: 24 } im Ganzen 32
Übertragungen: 8 } vertretene Stim-
men.

Es sind nicht 50% der ordentlichen Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende schliesst statutengemäss die Sitzung und eröffnet die neue beschlussfähige Sitzung um 6 Uhr 45.

Der Vorsitzende referiert über die letzte Sitzung, die sich mit den Wahlen im Prinzip befasste. In seiner Besprechung mit dem Herrn Minister erklärt sich der Minister im Prinzip gegen die Neuwahl. Der Kriess regelt aber die Neuwahl in den nächsten Jahren. Erstens

Stimmenübertragungen: Termin für die Wahl neuer ordentlicher Mitglieder 1933. Allmähliche Reduzierung der Mitglieder auf 30.
Frau Kollwitz an Franck
Wagner }
Th. von Gosen } Poelzig
Gulbransson }
Th. Th. Heine } Liebermann Herrmann protestiert gegen die Vergewaltigung der Akademie durch den Minister.
Bestelmeyer } Seck
Dix } Hofer
Frau Sintenis } Weiss

Straumer: Im Gegensatz zu seiner früheren Auffassung unterstützt jetzt dem Kriess des Ministers, den er als sachlich eingehend seine Wünsche auf die Wünsche der Akademie begrüßt.

Herrmann

61 77
63

der Akademie und der Akademie auszubauen und zu verstetigen.
Vorstand untersucht mit dem Vorsitzenden
die neue Satzung gegenüber der alten Satzung hin.

Herrmann deutet auf den Prestigeverlust der Akademie durch
die neue Satzung gegenüber der alten Satzung hin.

Vorsitzender hält die Diskussion für unnötig, da die Akademie auf das neue Statut verpflichtet ist. Der Klass des Ministers ist eine Brücke und eine Vermittlung, um im Interesse der Akademie auf die festgesetzte Zahl von 60 Mitgliedern so bald wie möglich zu kommen.

Jahrgedessen wird zur Wahl von ausserordentlichen Mitgliedern geschritten.

Präsident: Zahl der beiden Japaner vom Auswärtigen Amt befürwortet. Die Ausstellung einer Kundgebung Japans, vorteilhaft für Deutschland kulturell wieder in Verbindung zu treten.

Mendelssohn schlägt vor, eventuell eine Ehrenmitglieder-Institution zu schaffen, wie sie ähnlich bei den Technischen Hochschulen und Universitäten besteht, um dem Zwiespalt zwischen dem Künstlerischen und der politischen Rücksicht aus dem Wege zu gehen.

Hofar widerspricht der Zahl aus künstlerischen Gründen.

Olik widerspricht der Zahl, weil die Aufnahme japanischer Künstler auf Gegenseitigkeit beruhen muss, d. h. erst wenn auch deutsche Künstler in Japan "akademiefähig" geworden sind.

Vorsitzender schreitet zur Wahl der beiden Japaner Taikwan und Seihō.

Ergebnis: 5 Stimmen ja } 32
27 Stimmen nein }

Beide Japaner sind also nicht gewählt.

- 2 -

Vorsitzender hält die Diskussion für unnötig, da die Akademie auf das neue Statut verpflichtet ist. Der Klass des Ministers ist eine Brücke und eine Vermittlung, um im Interesse der Akademie auf die festgesetzte Zahl von 60 Mitgliedern so bald wie möglich zu kommen.

Jahrgedessen wird zur Wahl von ausserordentlichen Mitgliedern geschritten.

Präsident: Zahl der beiden Japaner vom Auswärtigen Amt befürwortet. Die Ausstellung einer Kundgebung Japans, vorteilhaft für Deutschland kulturell wieder in Verbindung zu treten.

Mendelssohn schlägt vor, eventuell eine Ehrenmitglieder-Institution zu schaffen, wie sie ähnlich bei den Technischen Hochschulen und Universitäten besteht, um dem Zwiespalt zwischen dem Künstlerischen und der politischen Rücksicht aus dem Wege zu gehen.

Hofar widerspricht der Zahl aus künstlerischen Gründen.

Olik widerspricht der Zahl, weil die Aufnahme japanischer Künstler auf Gegenseitigkeit beruhen muss, d. h. erst wenn auch deutsche Künstler in Japan "akademiefähig" geworden sind.

Vorsitzender schreitet zur Wahl der beiden Japaner Taikwan und Seihō.

Ergebnis: 5 Stimmen ja } 32
27 Stimmen nein }

Beide Japaner sind also nicht gewählt.

Vorsitzender

Vorsitzender schreitet zur Wahl des Argentiniers de Quirós

Ergebnis: 3 Stimmen ja }
26 " nein } 31

Vorsitzender: schreitet zur Wahl der Belgier und Franzosen.

Kampf bittet von der Wahl abzusehen, da die augenblicklichen Zustände einstweilen dies nicht zulassen.

Mendelscha wiederholt seinen Vorschlag, inoffiziell eine Verbindung und eine Brücke zu schaffen - gleichzeitige Wahl eines Deutschen in Frankreich und eines Franzosen in Deutschland.

Pfannschmidt protestiert ebenfalls, weil die Franzosen nicht Feinde waren, sondern noch sind.

Strasser weist darauf hin, dass das Unrecht auf Seiten der Franzosen liegt, die bisher nichts getan haben, dieses wieder gutzumachen.

Vorsitzender stellt fest, dass von der Zahl belgischer oder französischer Mitglieder einstweilen abgesehen werden muss.

Vorsitzender schreitet zur Wahl des Architekten Wright-Amerika.

29 Stimmen ja }
2 " nein } 31.

Wright ist gewählt.

Schluss der Sitzung: 7 Uhr 15

Vorgelesen und genehmigt.

ges. Franck. ges. Poelzig. ges. Mendelscha.
am Stadt-Theater in Dresden

wenn ich nicht sehr irre auch
das Stadt-Theater in Danzig

die neue Technische Hochschule in Dresden

das Stadt-Theater in Sofia

Ab 1905 etwa war Dufirr ordentlicher Professor für Hochbauentwurf an
der Technischen Hochschule in Dresden.

Prof. Dr. Heinrich Tessenow

Technische Hochschule Berlin

Atelier: Charlottenburg, Hardenbergstraße 33

Telephon C 1 Steinplatz 5587

19. Jan. 1933.

Ges. H. Tessenow

An die

Preussische Akademie der bildenden Künste.

H. Tessenow

In der Annahme, dass in näherer Zeit Wahlen für die Berufung neuer Mitglieder sein werden, erlaube ich mir, Architekt Geheimrat Professor Martin Dülfer, Dresden, für die Wahl zu empfehlen.

Dülfer galt in seinen jüngeren Jahren (etwa um die Jahrhundertwende) als einer der interessantesten und mutigsten modernen Architekten und er muss m.E. auch heute noch wie vor zu den charaktervollsten und vornehmsten lebenden Architekten gezählt werden.

Dülfers Hauptwerke sind (der ungefähren zeitlichen Reihenfolge nach) etwa:

das Bernheimer Haus in München
(in Gemeinschaft mit Friedrich von Thiersch bearbeitet)

der Münchener Kain-Saal

das Stadt-Theater in Meran

das Haus der "Allgemeinen Zeitung" in München

das Stadt-Theater in Dortmund

" " " " Lübeck

wenn ich nicht sehr irre auch
das Stadt-Theater in Osnabrück

die neue Technische Hochschule in Dresden

das Staats-Theater in Sofia

Ab 1905 etwa war Dülfer ordentlicher Professor für Hochbauentwurf an
der Technischen Hochschule in Dresden.

Die Technische Hochschule Berlin ernannte Dülfer vor einigen Jahren zum Dr. E. h.

Falls einzelne Herren der Akademie der Bildenden Künste den Wunsch haben sollten, sich über Dülfers Arbeiten näher zu unterrichten, bitte ich die beiliegenden Drucksachen in Umlauf zu geben.

Ganz ergebenst

Fischer

21. 5. 33⁶⁵

15.

A

Sehr verehrter Herr Präsident.

Weinen broten Dank
für Ihr Schreiben vom 15. 5. 33. Meine
Meinung ist folgende: Ich habe seiner
Zeit nichts dazu getan, in die Akademie
herum zu kommen, so möchte ich jetzt
auch nichts dazu tun, wieder heraus
zu kommen.

Wenn aber die Akademie aus den
von Ihnen angeleiteten Gründen
glaubt die damalige Berufung als
unzulässig erklären zu müssen, so
steht dem, so viel ich sehe, nichts
im Wege.

Ich bin mit den besten Grüßen
Ihre
René Staluis

Davos 17. Febr. 33

In den Präsidenten der preuss. Akademie
Berlin

Bulin

Ich wachste Herrn v. Schillings,
in which Ihr Schreiben vom 15 d.
W. habe seit 16 Jahren im Ausland
und bin zu wenig oder gar nicht
ihm die Vergütung in der Preuss. Akademie
orientiert. Ich kann auch keine Rücksicht
nehmen.

Ich batte mich mit dem damaligen
Leiter, in der Preuss. Akademie zu beschäftigen,

Lebe ich die unverwaltete Beauftragung
zum Mitglied von 27 Jahren als
eine Übung meine Arbeit auf-
gefordert, die ich nicht ablehnen
konnte, ohne die hochgeachtete
Akademie zu beleidigen.

Jetzt noch so lange Zeit zurück-
gestreckt, urtheile ich doch etwas
hömorrhisch.

Die Reihenfolge persönlicher

Vorteil von der Mitgliedschaft ist
Lebe mich stets bewirkt; ich bin
zu machen und Lebe immer
von meinen besten Freunden die
ihren Ausstellungen gebracht.
Seit nun fast 30 Jahren kenne
ich durch meine Arbeit für eine
neue, starke und wahre deutsche
Kunst und wurde das tun, solange
ich lebe.

77
74
70
68
66

HOFHEIM (TAUNUS)
3 KAPELLENSTRASSE
TEL. 344

18.Mai 1933.

Ich bin weder Jude noch Sozial-
demokrat noch sonst politisch
tätig gewesen und habe auch
nicht ein reines Gewissen.

Ich bin das allein dafür, ratzig
abgewartet, was die neue Re-
gierung in die Frage der Akademie
tun wird und lege auch die
Frage mir als Mitglied nicht ver-
trauensvoll in ihre Hände.
Mit unabindlichem Gruss

mit
Vtrts. Nr.

E. Kirchner.

1102/66,67

Sehr verehrter Herr Präsident,
Ihr Schreiben vom 15.Mai wurde mir nachgesandt. Ich
möchte zunächst im Hinblick auf jenen Konflikt in der Abteilung für
bildende Künste folgendes feststellen:

Mit dem früheren Kultusminister Dr.Grimme bin ich per-
sonlich nie bekannt geworden, auch ist mir bis heute verborgen ge-
blieben, wer in der Akademie meine Berufung als wünschenswert erach-
tet und wer der gegenteiligen Meinung zugeneigt hat. Ich kann infol-
gedessen über diesen Zwiespalt in der Akademie überhaupt nicht urtei-
len. Da ich aber weiss - und Ihr Brief mir erneut dafür Bestätigung
gibt, - dass jene Berufungen vom August 1931 Ihnen die Führung der
Akademie in besonderem Masse erschweren, bin ich gern bereit, die
Akademie zu verlassen. Um mir selbst etwaige weitere Konflikte mit der
Akademie zu ersparen, bitte ich Sie, sehr verehrter Herr von Schil-
lings, der Abteilung für bildende Künste mitzuteilen, dass eine Wie-
der-wahl von Seiten des jetzt bestehenden Gremiums für mich nicht in
Frage kommt.

Meine für die Ausstellung eingelieferten Arbeiten ziehe
ich gleichzeitig zurück.

Mit vorzüglicher Hochachtung
verbleibe ich
Karl Schmidt-Rottluff

69.
Lobmühl - Rottaluff
pounds from Wisselbund
region known

Überreid

der Preußischen Akademie der Künste

Mr. W. C.

Berlin W 8, Pariser Platz

3/18

more aggressive (e.g., *in* *not* *make*)

1102168
2004-08-07

BERLIN-CHARLOTTENBURG 9
BAYERNALLEE 10

18.5.33.

Herrn
Professor Max von Schillings

Berlin

Akademie der Künste
zu Berlin - 10 MAL

77
74
70
1

Sehr verehrter Herr Präsident .

Als mir die Nachricht zuging , dass ich in der Akademie aufgenommen worden sei , geschah es mit der Mitteilung , dass die Reformcommision meine Künstlerkammeraden und mich dem Minister vorgeschlagen hätte . Ich finde deshalb meine Mitgliedschaft ganz in der

Ordnung und kann nicht einsehen , dass eine nochmalige Wahl nötig wäre .

Dies als freundliche Antwort auf Ihr Schreiben v 15 Mai .

Mit vorzüglicher Hochachtung

Emil Nolde .

1102/69

rechts nachdrucksicherheit
ausdrucksstark
wiederholbar
WHD - Künstler hat

1102/68
1102/66,67

a
74
71
77

Sehr geehrter Herr Professor.

Von Anregungen folgend habe
ich mich mit der Kommission
Akademie der Künste

Hfd. Dr. Melas

Dotzen am 17 Mai 1933

1102 170
1900

FOTO. Edwin Scharff

721

PROF. PAUL MEBES

BERLIN-ZEHLENDORF
KATHARINENSTR. 11

Den 16. Mai 1953.

- 6.

Vorwärts für Präsident!
Von vor Monaten fahrt ich holligen
der Akademie, vor allem James R.R.
Mit Sätzen gegen ihn, gesprochen,
als ich mir Sätze zu, als Hoffnung,
und ja unter den Künstlern der
Akademie für die böhmisches Gruppe
entzogen wurde, und war ich auf
einen Künstler aufgestoßen eigentlich
winkt. Dies muss schnell er,
wurde, als ich das überzeugt
wurde, dass ich mehr.
Es ist von der Künstlergruppe, die

1102171

1102171

in der Sammlung der neuen Med.
glaube mir höchst thig die ersten,
Kunstler's Sammlung jetzt, so
wie ich kennst ist so gross,
dass sie bewundert erfordert.

Die verzierte zinnene gefunden
aus einer der neuen gräber
Büttelwurts D. Johannis
erfolgte herausforderung.

Und war höchst feingefertigt.

Paul Weber.

An den Prof. Dr. H. Weber
der Akademie der Künste,
from Professor D. a. Schiller.

73
18.5.33

[Signature]
Sehr geehrter Herr von Schillings!

Ich kann mich nicht entschliessen den in Ihrem Schreiben vom 15.d.M.genannten Vorschlag anzunehmen,umso weniger als ein solcher Schritt in der heutigen Zeit zu Missdeutungen Anlass geben kann.

Da ich seinerzeit auf meine Berufung keinen Einfluss genommen habe,muss ich es auch jetzt dem Kultusministerium und der Akademie überlassen,diese Angelegenheit zu ordnen.

Mit ergebenen Gruss

W. v. d. Rabe

1102171



74 77
Staatsauftrag
PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. PARISER PLATZ 4

MX 1935

den 15. Mai 1935

Sehr geehrter Herr

" geehrte gnädige Frau,

die im August 1931 erfolgte Berufung von Mitgliedern in die Abteilung für die bildenden Künste durch den früheren Kultusminister Dr. Grimme hat, wie Ihnen bekannt, starken Widerspruch und einen bedauerlichen Zwiespalt in der Abteilung hervorgerufen. Durch Herrn Rudolf Belling erfahren wir, dass bei einer Anzahl der seinerzeit berufenen Mitglieder selbst der Wunsch besteht, zur Lösung dieses unerfreulichen Konfliktes beizutragen und sich unter Verzicht auf das Recht der Berufung zur ordnungsmässigen Wahl gemäss den Bestimmungen des Statuts zu stellen. Es würde dies jedenfalls eine der berufenen Künstler wie der Akademie selbst würdige Lösung sein.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir möglichst umgehend Ihre persönliche Stellungnahme zu diesem Vorschlag und Ihre eigene Entschliessung gefälligst mitteilen würden.

Mit kollegialem Gruss

Ludwig Mies van der Rohe
Prof. Dr. Paul Mebes
Trich Wendelsohn
Prof. Ludwig Gies
Frau Renée Sintenis
Dr. Emil Nolde
Karl Schmidt-Rottluff
Prof. Dix
Ernst Ludwig Kirchner
Prof. Edwin Scharff

Der Präsident

b.

R. A.

1102/71
1102/71



An die Pariser Republik B. d. 4. Mai 33. ⁷⁵

Dein gepflegter Herr (ges. und schr.)!

Wie ein Röhrchen ist es möglich bestreichen am Welttheater
in die Reihen f. s. R. auf dass du hinzugefügt werden könne,
würde. Dein Name ist mir bekannt, werden Höch-
stens und eines sehr schönen Vorfalls in der Akademie
prangieren. Ich bin mein liegender Wunsch,
dass Angehörige ist in einer der Kunst bestreichen
Künste wie die Akademie würdigem Name zu
vergessen. Ich bitte dich deshalb gesetzlich an einer
Bestrafung gegen den bestreichen Welttheater
vor dem Recht gebracht zu werden.

in der Akademie

bestreichen zu wollen.

Polygrapher öffnen ich dringend veranlasse.

Mit vollständigem Gruss

der Empfehlung

Tieh den unverhofften
Weg vor! b.

G.

76

STÄDTISCHE OPER BERLIN

BERLIN-CHARLOTTENBURG 4 BISMARCKSTRASSE 34-37 • FERNSPR.: SAMMEL-NR. CO FRAUNHOFER 0231
POSTSCHECKKONTO NR. 46134 • BANK-KONTO BERLINER STADTBANK GIRO-KASSE 101, KONTO NR. 30

Sehr verehrter Herr Professor!

Herr Prof.v.Schillings bittet Sie, doch freundlichst bei
Herrn Professor Cauer anrufen zu wollen - der Brief scheint
auf einem Irrtum zu beruhen.

*P. a. r.
Kaufmännisch aufgefaßt
mit Hh. v. Cauer abg. am
22. Jan.*

In vorzüglicher Hochachtung

J. f.
Bernard

STADTISCHE OPER BERLIN

J. J. Rankstr. 27

Ludwig Cauer
Professor
Mitglied der Preußischen
Akademie der Künste

Berlin W. 50
Berlin-Dahlem
Hundekelbestr. 29

Rausiova v. Balow

T. Bavaria 71. 05

7185

Den 1. Mai 1933

77

Herr Prof. A.
Herr Prof. A.

Prof. Dr. am 12 April 1933 ^{DIX}⁷⁸
Dr. P. H. Frank ^{Romantisca pumilio} ^Q
U.S.A. 14/4/33 Frank.

U.R. 14/4/33. Druck.
An den Professoren Dr. Paul Pfeiffer
Akademie der Künste.

Re. M. W. Miller's Poem
and Herminie Or Herminie first w/
I. may suggest you follow
my suggestion: am I. M.
sure it is not from I am
sure this will be 1924
affirmative Monograph
(Blaibach's Bird in
Lingnau Riff) and the
Riff Lamm far over H. Lingnau
mainly based on the
Dab Schen Herminie
as above.

Alles in dem Lande befindlich
Gesetzten und gegen jene bestrebt,
empfiehlt es sich nicht, dass
es unmittelbar eine politische
Partei oder Organisation
ausgestoßen

Not vorgezogene Hartkampf
Hartkampf
Mitglied der Partei Akadem. Künste

Zum Brief d. erg.
Den Vorstand der ausländischen Nachwelt
Zufolge ist Dörf. hier nicht mehr
Festnahme an einer polit. Partei
oder Organisation eines Antrags auf
Lohnen vorbehalten. - Politik in Praktisch

91 4. 35

L. H. H.

23. März 1935

Sehr geehrter Herr Professor Geissner,

gegenwärtig ist in der Akademie der Künste ein grosser Komplex von Fragen grundlegender Art zu lösen. Angesichts der Tatsache, dass die preussische Regierung sich noch im Stadium der Neubildung befindet und dass eine endgültige Zusammensetzung der Regierung erst zu erwarten ist, konnte nicht der ganze Komplex der Fragen gleichzeitig in Angriff genommen oder gar zur Lösung geführt werden. Ich habe die Bedeutung der mir in Jhrem und Ihrer Kollegen gefälligen Schreiben vom 17. d. Mts. in Erinnerung gebrachten Fragen und Wünsche keinen Augenblick aus den Augen verloren und sie auch mit dem jetzigen Leiter des Kultusministeriums, soweit die Umstände dieses zuließen, durchgesprochen. Ich habe die Absicht, die Abteilung für die bildenden Künste in der nächsten Woche, wenn möglich schon am Dienstag oder Mittwoch zu einer Gesamtsitzung einzubeziehen, um bei denen nun die entsprechende Initiative ergreifen können, die Gesamtaufgaben bearbeitung zu beginnen.

Die Vizepräsidentenratfrage, die Frage des Vereinsrechts und Aussiedlung der Bildenden Künste, die Bildung der neuen Hochschule für Bildende Künste, die Vergütung der Lehre und Lehrausbildung, die Rückbesetzung der Lehrstühle der Professuren so eben die

rufen. Angesichts der gegenwärtigen Zeitverhältnisse muss ich mir vorbehalten, die Einladung dazu kurz vor dem Termin der Sitzung an die Mitglieder ergehen zu lassen. Wenn Ihnen eine vorherige persönliche Rückesprache mit mir erwünscht ist, so bitte ich Sie telefonisch einen Zeitpunkt dafür vorzuschlagen. (am besten durch Vermittlung von Herrn Professor Dr. Amersdorffer, A 1 Jäger 0282).

In grösster Hochachtung

Ihr sehr ergebener



Herrn Prof. Amersdorffs

A. A.

An den

Berlin, den 17. März 1933.

Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
Professor Dr. von Schillings


F. B.
ad.
A. A.

Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
Professor Dr. von Schillings
zu u. für künstlerisch für eine
Zeitung d. Künstlers und
Kultur abgefasst. In Berlin N.W.7.
Prof. Grimme einstufig mitgeht.
Pariser Platz 4.

Hochgeehrter Herr Präsident!


11.10.34. Die ergebenst Unterzeichneten sehen mit Besorgnis,
daß die Rückgängigmachung der durch den Herrn Minister
Grimme in politischer Absicht erfolgten Ernennung der 13 -
jetzt 12 - Herren und Damen zu Mitgliedern der Akademie
bisher nicht erfolgt ist.

Sie gestatten sich daher an Sie, sehr geehrter Herr
Präsident, die Anfrage zu richten, wie weit diese An-
gelegenheit gediehen ist, ohne deren Lösung das Ansehen
und die Selbständigkeit der Akademie nicht wieder her-
gestellt werden kann.

Gleichzeitig regen aber die Unterzeichneten noch
folgende Punkte, bei denen nur Sie, Herr Präsident,
die Initiative ergreifen können, zur beschleunigten
Bearbeitung an.

Die Vizepräsidentenfrage, die Frage des Vorsitzes
in Senat und Abteilung für die bildenden Künste, die
Neubildung des Senats, die Satzungsänderung, die Rück-
gängigmachung der geplanten Frühjahrs-Ausstellung, die
Besetzung der Meisterateliers harren der dringenden

- II -

Entscheidung

Indem die Unterzeichneten sich zu jeder gewünschten Aussprache zur Verfügung stellen, zeichnen Sie

mit vorzüglicher Hochachtung

Für die Unterzeichner der früheren Eingaben

I.A.

Hosaeus
Gejus

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1102

ENDE